

Brühler Zeitung

Brühler Lokalanzeiger - Brühler Stadtanzeiger - Brühler Volkszeitung

Anzeigenpreis für 1 mm Höhe 10 Pfg. Kleinanzeigen 30 Pfg. Offertengelder und Aufnahmegerichte 30 Pfg. Bei zwangsweiser Verbreitung oder Konturs ist jeder Rabatt bündig. Nachdruckverbot ohne schriftliche Genehmigung. Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nicht zurückgegeben, wenn Rückporto beiliegt.

Amtsblatt der Stadt Brühl

Postfachkonto Köln 12 742 * Fernsprecher 21 08.

Bezugspreis: Durch den Boten frei ins Haus oder durch die Post monatlich 1.50 Mk. einm. Trägerlohn. Die Brühler Zeitung erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen. - Störungen infolge höherer Gewalt rechtfertigen keine Entschädigung.

Beilagen: Der Familienfreund * Sport * Aus der Welt der Frau * Der praktische Landwirt * Der Erzähler * Der Mittelstand * Sonntagsfreude * Rundfunk

Nr. 203

Samstag 3. September 1932

35. Jahrgang

Wo haben wir fruchtbar?

Gedanken zur Generalversammlung der deutschen Katholiken in Essen. - Wegweiser in die deutsche Zukunft. - Religion, Glaube und Politik.

11. 3. September 1932.

Das Wort von Essen.

Eine Stimme dröhnt in diesen Tagen von Essen in die deutschen Lande und über ihre Grenzen, eine Stimme, machtvoll und aufrüttelnd, werbend und fordernd, klar und eindeutig, wegweisend und zielgebend; die Stimme des Deutschen Katholikentages 1932.

Mitten aus dem Herzen eines von Missionen bewohnten Gebietes kommt sie; eines Gebietes, das widerhallt von dem rasenden Pulsschlag des modernen Lebens von 1932 in all seiner Vielgestaltigkeit und leidenschaftlichen Bewegtheit; eines Gebietes, das in seiner inneren und äußeren Gestaltung, in der Zusammenballung riesiger Menschenmassen auf kleinstem Raume, in dem mitreißenden Tempo seiner kulturellen Kraft und emigen Betriebsamkeit, vielleicht die Erfüllung einer Entwicklung darstellt, deren hinreichender Schwung uns wohl begeistern konnte, deren erst jetzt in der Vollendung auftauchenden riesigen Gefahren allerdings auch jene offen und heiß brennende Sehnsucht nach neuen Formen entzünden mußte, an der eine Zeit und eine Generation fruchtbar wurde.

Aus diesem Zentrum des modernen Lebens klingt die Stimme der kath. Kirche als einer hl. Gemeinschaft, ebern und klar, gespeist aus den reichen Gründen und fruchtbaren Tälern heiliger Ueberlieferung und Jahrtausende alter Geschichte und Erfahrung; klingt hinein in die moderne Zeit, die die Menschen in neue, in ungeahnte und unbekannte Bezirke geführt und getrieben hat, wo sie Weg und Ziel verloren haben, wo ihnen die Zukunft verbaut ist mit riesengroßen, scheinbar unüberwindlichen, unlöslichen Aufgaben, vor denen sie verwirrt und im Tiefsten ratlos geworden sind.

Weg ohne Ende.

Die Ratgeber bieten sich zu Duzenden an. Sie alle haben allen etwas zu sagen, sie alle wollen „Führer“ sein zu neuen, neuen und sonnigen Ufern. Mit einem Aufwand ohnegleichen an Worten und äußerer Kraft ziehen sie durch das Land, sammeln sie Anhänger und Truppen, mit denen sie die bestehende Ordnung aus den Angeln heben und den Weg zu neuen Formen, zu neuer Ordnung frei machen wollen. Und in der Not der Verzweiflung hören die Menschen ihnen zu, lassen sich einspinnen von dem Aufwind an Worten und äußerer Kraft und träumen den Traum von einer neuen und schöneren Zukunft, einen Traum, aus dem es einmal ein erschütterndes und ein ernüchterndes Erwachen geben muß und geben wird: Die Erkenntnis, daß der Weg, auf dem sie geführt wurden, kein Ziel hat, weil er an dem Urgrund des Lebens, an den Quellen des Ewigen vorbeiführt.

An der Wende.

Die Zeit der Erkenntnis wird kommen. Und manches deutet darauf hin, daß sie nicht mehr fern ist, daß wir schon an der Wende stehen! Dafür gibt es, bereit zu sein; bereit zu sein für die Aufgaben und Anforderungen, die die neue Zeit uns stellt, bereit und von Kraft erfüllt zu sein, um diese Aufgaben in einem Sinne zu lösen, wie er dem Willen des Weltenschöpfers und Weltlenkers entspricht und wie er der Menschheit zum Heile gereicht.

Diesem Ziele sollen die Deutschen Katholikentage dienen. Ihre mahnende und wegweisende Stimme soll die Bereitschaft in uns wecken zum Dienst an der Zeit, zum Dienst an einander und zum Dienst Gottes. Ihre klare und eindeutige Stimme soll auch die andern, die noch nicht bei uns stehen, aufmerken und aufhören lassen und soll ihnen neue Wege zeigen und ein neues Ziel setzen, auf

das auch sie wieder einen Sinn ihres Erdenwanderns haben und wissen, wo ihre Hoffnung Erfüllung finden kann, wenn sie guten Willens sind.

Christus in der Großstadt.

Dazu ist notwendig, daß die Katholikentage Gedanken tragen und zur Vollendung führen, die zeitnah sind und nach Lösung drängen. Dieser Aufgabe sind die deutschen Katholikentage seit je in einer überzeugenden Weise gerecht geworden, auch der von 1932. Er ist nicht der erste, der ganz im Zeichen einer vaterländischen Notzeit steht. Schon der Katholikentag von Münster 1930, als im Zeichen des hl. Augustinus die grundsätzlichen sozialen und gesellschaftlichen Probleme der Gegenwart der Klärung zugeführt wurden, und mehr noch der von Nürnberg 1931, wo die hohe Aufgabe und Bedeutung christlicher Caritas in den Mit-

teltpunkt gestellt waren, standen im Zeichen der vaterländischen Not.

Und 1932? „Christus in der Großstadt!“ Ist es nicht ein zeitnahes, ein höchst aktuelles Problem, ist es nicht eine der wichtigsten Lebensfragen, die hier angeschnitten wird? Und gerade in Essen zur Erörterung gestellt wird, in einem Zentrum der Industrie und millionenfachen Menschenansammlung, wo die materielle Notlage dieser Zeit zusammenstößt mit einer weit schlimmeren seelischen Not! Wo die Entwicklung zu der Erkenntnis führen mußte und geführt hat, daß zwischen innerem und äußerem Lebenswerte, zwischen Kultur und Zivilisation ein immer breiter und tiefer klastender Gegensatz sich aufstaut; daß es notwendig ist, die Seelenlosigkeit und Verhaftung an Technik und Betrieb dieser Zeit zu überwinden und von den Lebensbedingungen der Großstadt aus die Voraussetzungen für eine bessere und glücklichere Gemeinschaft aller Menschen zu schaffen.

Hier beginnt die Aufgabe des diesjährigen Katholikentages. Er will und wird zeigen, daß christliche Lebensauffassung und christlicher Lebenswille sehr wohl zu vereinbaren sind mit den Errungenschaften

Bedürfnis nach Zeitgewinn.

Zwischen den innerpolitischen Fronten. - Am Dienstag sollen die neuen wirtschaftlichen Maßnahmen durch Rechtsverordnung bekanntgegeben werden - Die Verhandlungen zwischen Zentrum und NSDAP.

Notizen zur Lage.

An den innerpolitischen „Fronten“, deren Bedeutung und Ziele wir gestern gekennzeichnet haben, ist nach dem Sturm, der zum Wochenanfang zwischen ihnen tobte, jetzt etwas Ruhe eingetreten. Es scheint das Bedürfnis zu bestehen, das gesamte politische Feld, das in mehr als einer Beziehung im Dunkeln liegt, etwas aufzuklären. (Diese Klärung ist vor allem notwendig auch hinsichtlich der Frage, ob die Reichsregierung fest entschlossen ist, den streng verfassungsmäßigen Weg einzuschlagen.) Ein starkes Bedürfnis nach Zeitgewinn - eben für diese Aufklärung - macht sich allenthalben bemerkbar, und man spricht sogar davon, daß der Reichstag nicht schon in der nächsten Woche, sondern erst in der übernächsten Woche wieder zusammentreten werde. Der Termin für die nächste Sitzung muß zwischen Reichskanzler und Reichstagspräsident vereinbart werden.

Inzwischen setzt die Reichsregierung ihre Beratungen fort. Am heutigen Samstagvormittag soll eine weitere Kabinettsitzung stattfinden, die die wichtige Aufgabe hat, die große Bedeutung über die wirtschaftlichen Maßnahmen zu verabschieden. Die Veröffentlichung wird allerdings nicht schon heute, sondern bereits angekündigten Dispositionen entsprechend, am Dienstag erfolgen.

Nach der Rückkehr des Reichspräsidenten nach Berlin, die für die zweite Hälfte der nächsten Woche in Aussicht genommen ist, muß vor der Veröffentlichung selbstverständlich ein Vertreter der Reichsregierung nach Meudon fahren, um die Verordnung dem Reichspräsidenten vorzulegen, der über sie in großen Zügen ja bereits durch den Vorschlag des Reichskanzlers unterrichtet worden ist.

Auch die kommissarische Preussische Regierung hat sich gestern mit wichtigen Fragen beschäftigt. Neben der Beauftragung der Verurteilung von Beuthen, über die gesondert berichtet wird, stand die Verabschiedung der großen preussischen Verwaltungsreform zur Debatte, die Herr von Papen in seiner Rede in Münster am letzten Sonntag angekündigt. Einzelheiten über die Verordnung, die wahrscheinlich heute Abend ver-

kündet wird, finden unsere Leser auf Seite 2 der heutigen Ausgabe. Besonders wird die Mitteilung interessieren, daß die beabsichtigte Aemterreform im Rheinland und Westfalen bis ins nächste Jahr verschoben worden ist.

Daneben laufen die Verhandlungen zwischen Zentrum und Nationalsozialisten. Trotz der gestern von uns veröffentlichten gemeinsamen Erklärung beider Partner kursieren immer noch die merkwürdigsten Gerüchte über diese Verhandlungen. Berliner Zeitblätter wollen sogar schon wissen, daß die Verhandlungen um die Bildung eines neuen preussischen Kabinetts bereits nahe vor der Vollendung stünden. An Einzelheiten wird u. a. mitgeteilt, es sei beabsichtigt, an die Spitze des Kabinetts als Ministerpräsidenten eine Persönlichkeit zu nehmen, die nicht aus den Reihen des preussischen Landtags hervorgegangen ist. Hierbei werde an Männer gedacht wie etwa den schon früher genannten Leipziger Oberbürgermeister Dr. Gerdeler oder Dr. Bracht. Weiter heißt es, statt der bisherigen sieben Minister solle das Kabinett in Zukunft nur noch vier Minister haben. Wir beschränken uns darauf, diese Gerüchte zu registrieren, ohne vorerst Stellung dazu zu nehmen.

Notiert sei in diesem Zusammenhange noch die Stellungnahme der Bayerischen Volkspartei, das zu der gemeinsamen Verlautbarung über die Verhandlungen zwischen Zentrum und NSDAP u. a. schreibt: Es könne sich nicht darum handeln, etwa Koalitionsprogramme im alten Stil aufzustellen. Ein Rückfall in die alten Koalitionsmethoden werde von niemanden mehr begehrt. Es handle sich vielmehr um die Frage, im Reichstag eine Front zu bilden, die einer Regierung und vor allem dem Reichspräsidenten ein verfassungsmäßige Regieren ermögliche. Es handle sich schließlich um nichts anderes, als nunmehr von Seiten des Reichstages her das zu lösen, was dem Reichspräsidenten selbst und der Reichsregierung nicht gelückt sei, als sie einen Umbau der Reichsregierung entsprechend dem Ergebnis der Wahl vom 31. Juli versuchten.

Diese Deutung der bayerischen Stellung scheint uns manches von dem zu enthalten, was auch Absicht und Wille der Zentrums-

„Christus in der Großstadt!“

Bericht über den Katholikentag in Essen siehe Seite 3

moderner Entwicklung, wie sie in der Technik und besonders in der modernen Großstadt ihren Ausdruck findet. Er will und wird zeigen, daß Christus und seine Kirche auch in den Großstädten, zwischen Industriepalästen und Wohnhäusern, in den Kontoren und in den Arbeitsstätten, in den Wohnungen der Reichen und denen der Armen, stärkstes Lebensrecht haben und die Menschen zu neuer und glücklicherer Zukunft zu führen vermögen.

Führer können sie uns sein und sollen sie uns sein auf allen Gebieten, nicht nur auf dem religiösen, auch auf dem geistigen, auch auf dem wirtschaftlichen, auch und ganz gewiß auf dem politischen.

Von Essen nach Berlin.

Ein weiterer Weg? Ganz so weit ist er nicht. Und wer weiß, mit welcher Energie und Zielbewußtheit der deutsche Katholizismus auch seinem, aus Glauben und Religion ihm erwachsenen, politischen Willen im Leben des Staates und der Nation wirksam zu machen bestrebt ist, der weiß auch, wie nahe die Begriffsgebiete, die diesmal die Namen „Essen“ und „Berlin“ uns verkörpern, beieinander liegen. Nun es ist kein weiter Weg von Essen nach Berlin. Und der deutsche Katholizismus wird diesen Weg aus dem Zentrum seines Glaubens in das Zentrum seines politischen Willens nicht scheuen, auch wenn der Weg nicht immer eben ist und oftmals schwierig verläuft. Er braucht ihn auch nicht zu scheuen. Der deutsche Katholizismus hat sich in der deutschen Zentrumspartei in einem jahrzehntelangen, mühevollen Kampf, dem Männer wie Windthorst, Mallinckrodt, Trimborn, die beiden Reichensperger, Marx, Kaas, Brüning u. a. ihre Lebensarbeit widmeten und noch widmen, eine kraftvolle, allen geistigen Stürmen auch der Gegenwart trotzen und unerschütterliche politische Vertretung geschaffen. Auch ihr festes Glauben und Religion das Ziel: Den von christlichem Geiste und christlicher Liebe getragenen Staat, die in christlichem Streben und Willen geeinte deutsche Nation.

Bis dahin ist allerdings noch ein weiterer Weg, und ein Weg, der steinig ist und vielleicht noch die Kraft von Generationen verbraucht. Aber das wird uns nicht schrecken, ihn zu gehen. Das Ziel verlohnt alle Mühe und alle Opfer. Wir wollen es nicht aus den Augen verlieren. Und wir werden es erreichen, weil wir - Essen ist ein erneuter Beweis dafür! - geschlossen und uns einig sind, und weil unser Zielwille getragen ist von der unerschöpflichen und unbefiegbaren Kraft heiliger Ueberzeugung, von der unverfälschten, stählenden Kraft des Glaubens an die Hilfe und die Gnade des Herrgotts.

In Vertrauen auf ihn und seinen Segen wollen wir den Weg zum Ziel gehen. Die- jenem Ziele war, ist und wird gewidmet sein unsere Arbeit. Wer mit uns gleiches Sinnes ist, der reiche uns die Hand, auf daß wir gemeinsam und einer dem anderen helfend, einer den anderen stützend, den beschwerlichen, aber verhelfungsreichen Weg gehen in die deutsche Zukunft. Der Geist von Essen soll unser Führer sein! W. Cürten

GA-Leute begnadigt!

Umwandlung der Todesstrafe in lebenslängliches Zuchthaus.

Berlin, 2. Sept. Amtlich wird bekanntgegeben:

„Durch eine Entscheidung des preussischen Staatsministeriums vom 2. September sind die Todesstrafen, die durch rechtskräftiges Urteil des Sondergerichtes in Dentschen gegen 1. den Elektriker Kottisch, 2. den Grubenarbeiter Ruffin Wolnik, 3. den Säuer August Gräupner, 4. den Marktentwässer Helmut Müller wegen Totschlags als Angreifer aus politischen Gründen und 5. gegen den Gastwirt Paul Bachmann wegen Anstiftung verhängt worden sind, im Gnadenwege in lebenslängliche Zuchthausstrafen umgewandelt worden.“

Maßgebend für diese Entscheidung war, daß die Verurteilten zur Zeit der Tat noch keine Kenntnis von der Rotverordnung des Reichspräsidenten und ihren schweren Strafsandrohungen gehabt haben.“

Der Umstand, daß die Tat von Potempa sich etwa 1 bis 1½ Stunden nach Erlass der neuen Rotverordnung zutrug, die Bestimmungen also den Tätern noch nicht bekannt waren, hat die kommissarische Preussische Regierung veranlaßt, die Verurteilten zu begnadigen. Die Frage ist, ob dadurch das Reichsverständnis nicht verletzt und die Staatsautorität nicht geschwächt wurde. Man kann diese Frage verneinen, denn einmal konnte die Regierung die besonders gearteten näheren Umstände bei der Tat ebenso wenig übersehen, wie sie die Stimmen für eine Begnadigung ganz überhören konnte. Zudem wird auch die neue Strafe ihre abschreckende Wirkung nicht verfehlen.

Wiederaufnahme des Verfahrens?

GW Berlin, 2. Sept. (Draht.) Wie das Conto-Büro von unterrichteter Seite hört, ist damit zu rechnen, daß dem Antrage auf Wiederaufnahme des Verfahrens im Weidenberger Prozeß, der bekanntlich von der Verteidigung eingereicht worden ist, stattgegeben werden wird. In dem Antrag sind nach Auffassung der zuständigen Stellen neue Tatsachen enthalten, die die Wiederaufnahme rechtfertigen.

Nationalsozialistische Stellungnahme.

GW München, 2. Sept. (Eig. Meld.) Die Umwandlung der Weidenberger Todesurteile wird von der Nationalsozialistischen Parteikorrespondenz dahin kommentiert, daß diese Begnadigung als „neuer Schlag für das deutsche Empfinden“ bezeichnet wird. Die NSK. erklärt weiter, man sei sich von vornherein darüber klar gewesen, daß diese Todesurteile niemals vollstreckt worden wären. Wenn die Regierung glaube, daß der heutige Spruch zur Beruhigung der Bevölkerung beitragen könnte, so sei sie falsch unterrichtet.

Die Korrespondenz fährt dann fort, alle Anzeichen deuteten darauf hin, daß die fünf GA-Leute noch heute nach dem Zuchthaus in Groß-Strelitz übergeführt werden. Die Frauen der Gefangenen seien von der Begnadigung sofort unterrichtet und unter der neuen Erschütterung zusammengebrochen. Es gelte nun, so schließt die NSK., mit aller Kraft das Wiederaufnahmeverfahren zu betreiben.

Noch eine neue Partei?

Die N.S. bezeichnet heute früh in Berliner politischen Kreisen umlaufende Gerüchte über die Vorbereitungen zur Gründung einer neuen Partei die als Stütze des gegenwärtigen Reichskabinetts gedacht ist. Das Berliner Tageblatt will wissen, daß vor einigen Tagen eine Versammlung stattgefunden habe, in der die Schaffung einer Präsidialpartei besprochen worden wäre. Diese Meldung ist aber nicht bestätigt, allerdings auch nicht eindeutig dementiert worden. Die Deutsche Allgemeine Zeitung, das eigentliche Regierungsblatt, nimmt in dieser Form dazu Stellung: „Im übrigen wird neuerdings versucht, gegen das Kabinett Papen mit der Behauptung Stimmung zu machen, die Regierung betriehe für die nächsten Wahlen die Gründung einer eigenen Partei. Der Zweck dieser Behauptung liegt nahe: Es soll so hingestellt werden, als ob das Präsidialkabinett Papen den bisher verfolgten Weg aufgeben und ebenfalls wieder Anschluß an den Parteienstand gewinnen wolle.“

Das ist eine Wiedergabe, aber kein Dementi der Meldungen über die beabsichtigte Gründung einer neuen Partei. Mit besonderer Wärme setzt sich der Stahlhelm, der gegenwärtig in Berlin eine Tagung hält, für die Regierung Papen ein. Auch diese Tatsache hat die Gerüchte von einer Splitsaktion für das Kabinett gestärkt. Als Kern dieser Bewegung wird vielfach der Stahlhelm gekennzeichnet.

Die preussische Verwaltungsreform.

Die vom Reichszentralrat in Münster angekündigte Reform wurde gestern von der kommissarischen Preußenregierung verabschiedet. — Umterreform in Rheinland u. Westfalen aufgeschoben

Verwaltungsreform verabschiedet.

GW Berlin, 2. Sept. Die preussische Staatsregierung hat, wie das Nachrichtenbüro des VZ meldet, in ihrer heutigen Sitzung die vom Reichszentralrat v. Papen in Münster angekündigte große Verwaltungsreform endgültig verabschiedet. Es sind nochmals zahlreiche Änderungen an den ursprünglich in der Öffentlichkeit diskutierten Entwürfen vorgenommen worden, die in einer ausführlichen amtlichen Verlautbarung im einzelnen bekanntgegeben werden sollen. Bereits jetzt kann gesagt werden, daß z. B. die Provinzial-schulkollegien nicht in kleine Bezirke aufgesplittet werden sollen, wogegen auch in Kreisen aller Parteien Widerspruch erhoben worden war. Diese wichtige Schulbehörde soll vielmehr als Behörde für einen größeren Bezirk unter dem Oberpräsidenten bestehen bleiben. Allerdings wird sie nicht mehr Kollegialentscheidungen fassen können, sondern sich der Entscheidung ihres Vorsitzenden, des Oberpräsidenten, zu fügen haben.

Wie wir von anderer Seite weiter erfahren, wird die Verordnung über die Verwaltungsreform sofort in Druck gehen, sobald man damit rechnet, daß sie Samstagabend der Öffentlichkeit übergeben werden kann.

Sie besteht aus 52 Paragraphen und ist unterteilt in zwei Kapitel, nämlich in das über die Staatsverwaltung und das über die Gemeindeverwaltung. Die Reformmaßnahmen, die mit der Gemeindeverwaltung zusammenhängen, werden nach Maßgabe der noch zu erlassenden Durchführungsbestimmungen in Kraft treten, dagegen wird die Inkraftsetzung des Kapitels Staatsverwaltung bis zum 1. April 1933 hinausgeschoben.

In diesem Zusammenhang ist bemerkenswert, daß die in der Presse bereits be-

handelte Zusammenlegung von kleineren rheinischen und westfälischen Ämtern in der Verordnung noch nicht enthalten ist, sondern erst im Anschluß an die jetzigen Reformen in Angriff genommen werden soll, so daß ihre Durchführung auch erst nach dem 1. April nächsten Jahres in Frage kommt.

Wie wir erfahren, wird in der neuen Verordnung u. a. auch das Verhältnis der Oberpräsidenten zu den Regierungspräsidenten neu geregelt. Der Oberpräsident bekommt eine Stellung, die etwa einem Staatskommissar entspricht, indem er ein Aufsichtsrecht über die Arbeit des Regierungspräsidenten ausübt. Er wird auch in Zukunft allgemeine Anweisungen geben, wie die Verwaltung geführt werden soll, soll sich aber nicht in die laufenden Geschäfte einmischen, damit seine Aufsichtsfunktion als Beauftragter des Staatsministeriums nicht beeinträchtigt wird. Daraus ergibt sich schon, daß das Schwergewicht der allgemeinen Landesverwaltung in die Regierungspräsidien verlegt wird. Diese Entlastung der Oberpräsidenten hat auch den Sinn, ihnen die Möglichkeit offen zu halten, daß sie nach einer späteren Reichsreform auch als „Reichsoberpräsidenten“ fungieren können, also ausnahmsfähig genug sind, die daraus entstehende Mehrarbeit zu übernehmen. Bei der jetzigen Neuordnung ergibt sich übrigens auch aus der Stellung des Oberpräsidenten von selbst, daß er in der Lage ist, bei Gefahr im Verzuge die erforderlichen Anordnungen zu treffen.

Ferner wird sich die Verordnung mit dem Verhältnis des Landrates zu den übrigen Kreisbehörden befassen. Das Prinzip ist hier eine Verstärkung der Stellung des Landrates gegenüber den Fachbeamten.

Nach einer Meldung des Journals scheint Frankreich die Absicht zu haben sich gemäß den Bestimmungen des Vertragsabkommens vom 13. Juli baldigst mit der englischen Regierung ins Einvernehmen zu setzen.

Auf Grund der in Berlin gegebenen Aufklärung über die Tragweite und die Bedeutung des deutschen Schrittes und vielleicht auch auf Grund der Mahnung Herriots, ruhig und kaltblütig zu bleiben, macht sich in der französischen Presse eine ruhigere Auffassung bemerkbar, obwohl grundsätzlich die Abwehrhaltung beibehalten wird.

Die Kommentare der englischen Presse sind weiterhin zurückhaltend.

Europa-Rio de Janeiro.

GW Hamburg, 2. Sept. (Draht.) Die regelmäßigen Südamerikafahrten des Luftschiffes „Graf Zeppelin“ endeten bisher in Pernambuco. Auf seiner nächsten, am 12. September in Friedrichshafen beginnenden Reise aber wird das Luftschiff, wie die Hamburg-Amerika-Linie mitteilt, nach einer kurzen Zwischenlandung in Pernambuco zum erstenmal seine Fahrt bis Rio de Janeiro ausdehnen und damit einen weiteren beachtenswerten Schritt im Ausbau seines Schnellverkehrs nach Südamerika unternehmen.

Die Neuerung ermöglicht es den Passagieren, Rio ohne Umsteigen in drei bis vier Tagen zu erreichen, bringt also gegenüber den bisherigen Verbindungen eine erhebliche Zeitersparnis. Von Rio aus bestehen gute Flugzeug- und Schiffsanschlüsse nach Montevideo, Buenos Aires und nach den Plätzen im Innern des Landes, so daß nuncmehr in längsten sechs Tagen jede wichtigere südamerikanische Stadt von Europa zu erreichen ist.

Der Aufstand in Ecuador niedergeklagen.

GW Quito, 2. Sept. (Draht.) Regierungstreue Truppen haben die letzten Reste der Aufständischen zur Übergabe gezwungen. Senatspräsident Martinez hat provisorisch das Amt des Staatspräsidenten übernommen.

Deportierung japanischer Aufständischer.

GW Paris, 1. Sept. (Draht.) Nach einer Meldung aus Madrid wird die erste Gruppe der an der Aufstandsbewegung beteiligten Personen am 1. September deportiert werden, und zwar handelt es sich um zunächst 180 Personen, darunter Mitglieder der höchsten Aristokratie.

Telegrammwechsel zum Katholikentag

Der Deutsche Katholikentag hat an den Herrn Reichspräsidenten folgenden Telegramm gerichtet:

Die 71. Generalversammlung der deutschen Katholiken entbietet dem verehrungswürdigen Herrn Reichspräsidenten treu ergebene Grüße und gelobt aus dem Geiste wahrer Volksverbundenheit opferbereite Mitarbeit zum Wohle unseres geliebten Vaterlandes.

Dr. Baumgärtner, Bernhard Otto.

Der Herr Reichspräsident hat hierauf wie folgt geantwortet:

Für das freundliche Meingedenken sage ich den zum 71. Deutschen Katholikentag in Essen versammelten deutschen Männern und Frauen meinen aufrichtigen Dank. Ihr Gelübnis opferbereiter Mitarbeit nehme ich dankbar entgegen. Mögen Ihre Beratungen dazu beitragen, die christlichen Grundsätze im deutschen Volke und seinem Staatsleben zu festigen und die Einigung unseres Vaterlandes zu einer wahren Gemeinschaft zu fördern. In diesem Sinne wünsche ich Ihrer Tagung reichen Erfolg.

v. Hindenburg, Reichspräsident.

An das Präsidium des Deutschen Katholikentages zu Händen Fürst Löwenstein, Essen.

Dem heute in Essen zusammentretenden Katholikentag sende ich meine herzlichsten Wünsche und katholischen Gruß. An der geistigen Wende, die uns von dem besten sittlichen Kräfte zerrüttenden Materialismus hinweg zu einer neuen Volksgemeinschaft führen soll, begründet auf dem tiefen Glauben an Gott und seine uns verpflichtenden Gebote, wird es das Ziel der Reichsregierung sein, den christlichen Grundwerten im deutschen Volke und Staatsleben wieder zu entscheidender Geltung zu verhelfen. Die Reichsregierung will das von seelsüchtiger und materieller Not zerrissene deutsche Volk jenseits aller Parteibindungen unter einer autoritären Führung sammeln. Der deutsche Katholizismus in seinem unerschütterlichen Glauben an die göttliche Ordnung dieser Welt möge der Nation ein Führer und ein Wegweiser auf diesem Wege sein, mit allem Willen, der in Arbeit und Gebet seine größte Stärke findet.

Reichszentralrat von Papen.

An den Herrn Reichszentralrat, Berlin. Für das zu meinen Händen an das Präsidium des Deutschen Katholikentages gerichtete Telegramm, das der Tagung Gruß und herzliche Wünsche ausdrückt, erlaube ich Ihnen, Herr Reichszentralrat, aufrichtigen Dank. Seit jeher ist es das ernste Bestreben der Deutschen Katholiken gewesen, die göttliche Ordnung in allen Dingen dieser Welt zur Geltung zu bringen. Die 71. Generalversammlung bleibt dieser Tradition treu, indem sie die Wege sucht, auf denen in der von Gottlosigkeit schwer bedrohten Großstadt die Herrschaft Christi wieder ausgerichtet werden kann. Darum begrüße ich lebhaft die Versicherung, daß es das Ziel Ihrer Regierung ist, im deutschen Volke und im Staatsleben die christlichen Grundsätze zur Geltung zu bringen. In Verfolgung dieser erhabenen Ziele sind alle gläubigen Katholiken einig.

Fürst Löwenstein.

Jimmy Walker tritt zurück.

New York, 2. Sept. Oberbürgermeister Walker ist am Donnerstagabend zurückgetreten. Er begründet diesen Schritt mit der angeblich unfairen Art und Weise, mit der Gouverneur Roosevelt das Disziplinarverfahren gegen ihn handhabt, und kündigt seine Wiederwahlkandidatur für November an.

Der Rücktritt Walkers, der von seinem Gegner als ein Eingeständnis seiner Schuld ausgelegt wird, hat hier das größte Aufsehen erregt. Der Richter Seabury, der in dem Disziplinarverfahren gegen Walker als Staatsanwalt tätig war, erklärte, Walker habe durch seinen Rücktritt bewiesen, daß er nicht in der Lage sei, die gegen ihn erhobenen Anschuldigungen zu entkräften. Die Anklageschrift habe 15 Fälle aufgezählt, in denen es erwiesen sei, daß Walker viele Tausende von Dollars von Leuten angenommen habe, die sich um städtische Ämter oder Aufträge der Stadtverwaltung bemühten. Walkers Rücktritt hat zur Folge, daß das Disziplinarverfahren gegen ihn automatisch eingestellt werden muß.

Sornado.

New York, 1. Sept. Durch einen Tornado wurde der Bezirk von Pensacola in Florida heimgesucht. Bisher sind sechs Todesopfer festgestellt worden. Besonders schwer hat die Stadt Pensacola gelitten, wo die Zerstörung durch das Unwetter außer Betrieb gesetzt wurde und zahlreiche Gebäude Beschädigungen erlitten.

Heerschau der deutschen Katholiken.

Machtvolle Beherrschung zu Christus und seiner Lehre auf dem Essener Katholikentag. — Starker Andrang zu den einzelnen Veranstaltungen. — Eindrucksvolle öffentliche Kundgebungen am Freitag. — Großstadt, Technik und Christentum.

Essen, 2. Sept. Am Freitagvormittag wurden auf dem Essener Katholikentag die Aussprachen in den Arbeitsgruppen zu Ende geführt. Alle zur Debatte gelangten Probleme wurden in rückhaltloser Offenheit kritisch beleuchtet und das Ergebnis in kurzen Zeitsätzen zusammengefaßt, die der am Samstagvormittag beginnenden allgemeinen Mitgliederversammlung vorgetragen werden. Aus allen Gruppen zusammengefaßt, ergeben sie ein geschlossenes Bild der Stellungnahme des deutschen Katholizismus zu den wichtigsten Fragen der Gegenwart mit besonderer Anwendung auf die Großstadt.

Einzelveranstaltungen.

Im katholischen Vereinshaus Essen-West fand zu gleicher Zeit eine große Laienversammlung für die Egerzienbewegung statt. Um 11 Uhr versammelten sich hier die in dieser Bewegung tätigen Priester. Im großen Stadtgartenaal begann um 11 Uhr eine literarische Morgenfeier, die trotz des regnerischen Wetters stark besucht war. Sie wurde eingeleitet mit dem Orgelvortrag der Bachschen Kantate „Gott, dem Reizitationen aus Goethes Dichtungen folgten. Wirkungs- und geistreich wurde insbesondere der Prolog „Die Sonne löst nach alter Weise in Brudersphären den Tag“. Der Jesuitenpater Friedrich Madermann hielt einen Vortrag über Goethes Sendung für das Zeitalter der Technik. Vorträge aus „Stundenbuch“ standen im Mittelpunkt des zweiten Teils.

Aus den Veranstaltungen des Vortrages war von besonderer Bedeutung die Feierkunde des katholischen deutschen Frauenbundes. Der Zustrom war so gewaltig, daß Hunderte keinen Zutritt mehr zum Großen Stadtgartenaal und seinen Nebenzimmern fanden. Die Vorsitzende, Dr. Gerda Krabbel, stellte als Inhalt der Frauenbundesarbeit den Satz auf: „Es müssen Wege geschaffen werden, damit der Mensch an dieser schweren Zeit nicht zugrunde geht. In weiser, christlicher und ernster Liebe wollen wir die Gedanken des Friedens, des Lebens und der Entscheidung schaffen.“ Baronin Elisabeth von Schönau sprach über das Frauenbildwerk für Priesterberufe. Fürst zu Löwenstein überbrachte die Grüße des Zentralkomitees.

Sehr eindrucksvoll war ferner die Festversammlung des Bonifatiusvereins, die unter Teilnahme des Apostolischen Nuntius zu einer mächtigen Kundgebung für das Hilfswort der Katholiken in der Diaspora wurde. Hierüber werden wir noch gesondert berichten.

Von den Veranstaltungen des Nachmittags ist besonders die

Kundgebung der Mittervereine

in Halle 5 zu erwähnen, die den vorgeesehenen Rahmen vollkommen sprengte. Die große Halle 5 war sofort überfüllt und nach kurzer Zeit ebenfalls Halle 1, so daß noch die Halle 6 hinzugenommen werden mußte, wozu die Reden und Begrüßungsworte übertragen wurden. Nach einer Schätzung haben 20.000 Mütter an dieser Kundgebung teilgenommen. Sie stellten den Höhepunkt der bisherigen Veranstaltungen dar. Pfarrer Rofsch-Anders nach sprach über das Thema „Die Frau in der Großstadt und Christus“. Weihbischof Dr. Sammel begrüßte die Versammelten im Auftrage des Kardinal-erzbischofs Dr. Schulte, Frau Staatssekretär Volz im Auftrage des Präsidiums des Katholikentages. In der Halle 1 verbreitete sich Pfarrer Heinrichsbauer-Mühlheim-Mühl über die „Wiedergeburt der Großstadt aus der katholischen Frauenseele“.

Im Städtischen Saalbau fand um 17.30 Uhr die

Jahresversammlung des Volksvereins für das katholische Deutschland

statt, wobei der frühere Reichskanzler Dr. Marx einen ausführlichen Bericht über die Tätigkeit dieser großen katholischen Organisation erstattete. Auch hierüber werden wir noch besonders berichten.

Am Nachmittag veranstaltete der Reichsverband für die katholischen Auslandsdeutschen gemeinsam mit der katholischen Jugend Deutschlands aus Anlaß des Katholikentages eine große volksdeutsche Kundgebung.

Eine halbe Stunde vor Beginn wurden die

Türen des großen Stadtgartenaaes polizeilich geschlossen, da der Andrang zu groß war. Auslandsdeutsche und reichsdeutsche studentische Korporationen mit Chören und Bannern und die Fahnen und Wimpeln der Gesellenvereine und der katholischen Jugend gaben der imposanten Versammlung ein festliches Gepräge.

Die öffentlichen Kundgebungen am Freitag.

Die großen Abendveranstaltungen des Deutschen Katholikentages am Freitag, welche die ersten drei Vorträge über das Tagungsthema: „Christus in der Großstadt“ brachten, wurden von den Vizepräsidenten geleitet. Regierungsdirektor Weigel-Oppel eröffnete die Versammlung in Halle 5, wo

Domherr Albert Gumboldt-Koblenz über das Thema „Der lebendige Gott“ die erste Rede hielt.

Das Thema unserer Tagung, so führte der Redner u. a. aus, heißt: „Christus in der Großstadt“. Wollen wir aber dem Sinn des Themas einen festen Boden und einen lebendigen Inhalt sichern, dann kann das Thema der ersten Rede gar nicht anders heißen, als „Der lebendige Gott“. Die Lebendigkeit Gottes aber ist nichts anderes als seine Dreieinigkeit und Dreifaltigkeit, der lebendige Gott im unzugänglichen Lichte, in dem wir, auch die Menschen der Großstadt, leben, uns bewegen und sind; der lebendige Gott, der unter uns gewohnt hat; der lebendige Gott, der Allerbarmendste und Güte, der alle unendlichen Liebe gibt vom Vater zum Sohne, vom Sohne zum Vater, trägt in sich das ganze göttliche Wesen, alles Gute und Schöne in einer ewigen Ordnung und Vollendung, und diese Liebe, die vom Vater und Sohne zugleich ausgeht, ist der heilige Geist. Und diese drei sind eins! Der tiefste Sinn und die laute Wirklichkeit im inneren Leben des dreieinigsten Gottes ist soziale Hingabe seiner selbst, ist die soziale Lebensgestaltung, die von Liebe durchglüht, alles Leben ausstrahlt und es doch in heiliger Einheit zusammenfaßt.

Der lebendige Gott in seiner Schöpfung! In ihm leben wir, bewegen wir uns und sind wir. Weiß der moderne Großstadtmensch noch etwas um diesen lebendigen Gott in der Schöpfung und im eigenen Innenleben? Weiß er, daß dieser Gott auch in den Kräften und Gesetzen der Maschine und der Technik lebendig ist? Weiß er, daß die tiefsten Gesetze der Technik sozial ethisch sind? Unsere Wissenschaftler haben so exakt und gewissenhaft geforscht, daß sie nun auf allen Gebieten bis an die Stelle gekommen sind, wo die Seele anfängt zu fragen, ob das Gefundene auch in einen großen Lebenszusammenhang hineingeht, ob in dem Geordneten nicht ein Sinn liegt, der aus geistigen Kräften jenseits aller Natur kommt. Weil sie exakt geforscht haben, mußten sie zur Metaphysik kommen, wo der lebendige Gott ihnen begegnet. Die moderne Physik ist im Grunde ihres Wesens nichts anderes als ein Weg des Menschen zu Gott. Nicht die Wissenschaft, nicht das Laboratorium, stehen gegen Christus, gegen den lebendigen Gott, sondern Menschen stehen entgegen, deren Seele keine Ruhe zur Einsicht hat. Die Liebe hat auf allen Gebieten ihre Zeugungskraft verloren, und zwölf Wachenunterstützung kann sie ihr nicht wiedergeben. Der heilige Geist ist die höchste Liebe und stellt auch uns in das Wesen dieser Liebe hinein. Deshalb ist der lebendigste Grundzug in der Lehre, im Gesetz, im Kultus und in den Sakramenten der Kirche ein sozialer. Und deshalb kann sie ruhig zu den Menschen der Großstadt gehen und ihnen ihre Sakramente

spenden im Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes.

Nach einem Chor ergriff dann

Universitätsprofessor Dr. Friedrich Dessauer-Frankfurt am Main

das Wort zu seinem Referat über „Großstadt, Technik und Christentum“.

Großstädte können auf zwei Grundlagen bestehen: Sklaverei oder Technik. In der antiken Welt waren sie auf Sklaverei begründet. Was aber ist die Technik? Es handelt sich um viele Millionen von Gegenständen und Arbeitsverfahren, also Raum- und Zeitgebilden, die im Laufe der Geschichte in das menschliche Leben eingetreten sind und es immer mehr umgestaltet haben und weiter umgestalten. Wir brauchen nur einen Blick in die Großstadt zu tun, um uns bewußt zu werden, daß wir ganz eingehüllt sind in technische Gebilde und angewiesen auf ihre zweckgerichteten und somit geistig geprägten Formen. Es gibt kein Zurück. Die Großstadt ist mehr wie ein Land, das Land arbeitsteilig. Jeder arbeitet für andere und nimmt die Arbeit anderer in Empfang. Und die immer wieder gestellte Frage ist, ob das Ganze einen Sinn habe. Ist Technik etwas Einheitsliches, oder ist sie nur ein Vielerlei von Mitteln zu fremden Zwecken? Darüber besteht weithin Streit. Es ist wichtig, vom Wesen der Technik eine Ahnung zu haben, von ihrer Einheitlichkeit und damit von ihrem Sinn im Laufe der Welt. Man muß sie durchgeistigen, um ihrer Herr zu werden. Sie ist alt wie das Menschengeschlecht, aber ihr großer Tag ist erst vor wenigen Jahrhunderten angebrochen. Der Christ kann diese gesamte Entwicklung nicht verneinen. Verglichen an dem Zustand der alten Großstädte ist unser Leben sittlich und geistig unendlich erhoben, und vor allen Dingen es nimmt ein unvergleichlich größerer Teil der Menschen an dem gehobenen, vergeistigten und veredelten Leben teil. Der Befehl der Technik ist einer der ersten Befehle Gottes an die Menschheit. Damit ist die Technik geweiht. Betrachtet man sie mit den Augen des Philosophen, so führt sie vor den Thron des Schöpfers.

In der Versammlung in Halle 1 begrüßte die Gemahlin des württembergischen Staatspräsidenten Volz die Erschienenen. Trotz der Unannehmlichkeit der Witterung war die Beteiligung gut. Vor Beginn der Versammlung in Halle 1 ergriff Prälat Paganini-Florenz das Wort, der in deutscher Sprache die Grüße der italienischen Katholiken an den Deutschen Katholikentag überbrachte. Vom Essener Katholikentag ergriff der Ruf an alle Welt, sich um das Banner Christus zu scharen und Christi Geist in die moderne Kultur hineinzutragen, da nur auf diesem Wege die furchtbare soziale Not gelindert werden könne. Dann bestieg

Arbeitssekretär Godeln-Düsseldorf

die Rednertribüne. Unzähligen unserer Zeitgenossen bedeutet das Thema „Gott in der Großstadt“ ein Wagnis und doch erschließt die Bedeutung der Frage die Notwendigkeit der Auseinandersetzung. Die Großstadt ist für uns Tatsache. Heute wird bereits ein Drittel der Gesamtbevölkerung Deutschlands in der Großstadt wohnen, mit Einschluß der Mittel- und Kleinstädte rund 70 Prozent, und unser wirtschaftliches Leben wäre ohne die Stadt nicht denkbar. So ist der Essener Katholikentag das große „Ja“ zu Gottes Reich in der Großstadt. In der Großstadt stehen wir vor einer neuen Welt. Sie kündigt den Triumph und die Herrschaft der Technik, wir sagen ja dazu, weil auch in den Werken des großindustriellen Lebens uns Gottes Schöpfung offenbart wird. Wo aber ist hier Gott? Millionen geben uns darauf die Antwort.

Das Präsidium des Katholikentages.

In der Eröffnungsversammlung des deutschen Katholikentages in Essen wurden zu ersten gleichberechtigten Präsidenten der Vorsitzende des Gesamtverbandes der katholischen Gewerkschaften, Bernhard Dittler, Berlin und der Führer des badiischen Zentrums, Staatsminister Baumgartner, gewählt.



Dittler.



Dr. Baumgartner.

Wort. Ihnen ist nicht nur die Befestigung des Aders ein Gott wohlgefalliges Werk, alles Wirken menschlichen Geistes ist gottgegebene Aufgabe. Tiefste Gläubigkeit beweist das Großstadtmenschen Kraft in der Meisterung des Lebens, dieses aber ist für Ungezählte bitter hart. Wer richtet sich nicht auf an den Beispielen, das uns Hunderttausende unserer Erwerbslosen geben? Und bewundernd bilden wir auf den Heroismus des in seiner Arbeitslosigkeit tadelnden Familienvaters. Vor uns steht die Heldengestalt der kinderreichen Mutter. Gott in der Großstadt wird umso lebendiger und stärker sein, als wir Volkstirke sind und lebensgestaltende Kräfte zu entwickeln vermögen. Darum sollte das gesprochene Wort unserer Großstadtkirche lebensnahe und blutvoll sein.

Nach dieser Rede ergriff

Universitätsprofessor

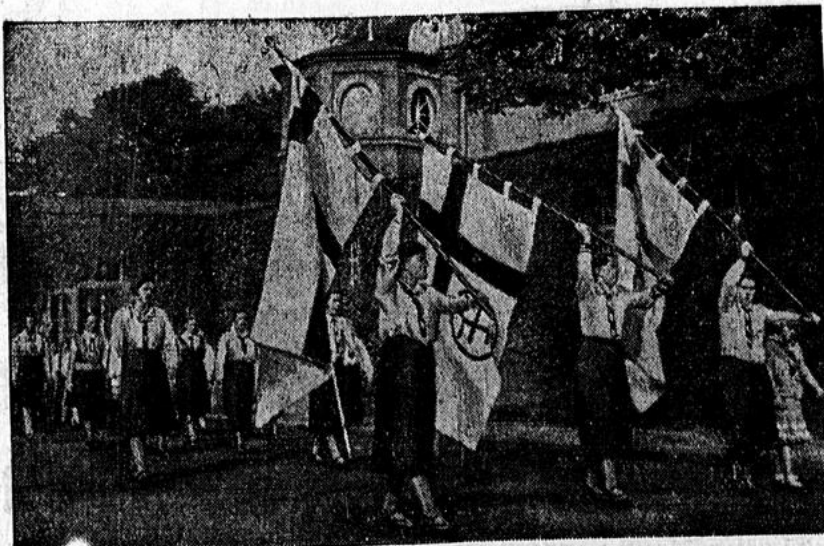
Prälat Dr. Schreiber-Münster

das Wort zu seinem Vortrag über „Großstadt, Volkstum, Nation“.

Dr. Schreiber führte u. a. aus: Die Großstadt Essen hat uns gerufen, die anderen deutschen Großstädte haben sich diesem bewegten Ruf angeschlossen und weithin ins deutsche Land gerufen: Kommt zu uns! Wir brauchen Euch! Rettet uns! Helft uns! Katholikentage sind nicht Brunt und Fassade, nicht Demonstration und Massenrausch, sondern eine Heerschau und ein Kampf für Glaube und Heimat. Vorab ist es als eine Erfahrungstatsache und als eine Generalabsatzidee festzustellen: Die Großstadt ist ein unentbehrlicher Lebensausdruck des deutschen Volkstums und ein Herzstück der deutschen Nation. Wenn man die Großstadt vom deutschen Volkstum her sieht, so fragt man zunächst, was ist deutsches Volkstum? Das ist das Hohelied von der Eigenart deutschen Wesens und vom unendlichen Reichtum des deutschen Volksgemüts, das ist unser Volk in seiner Arbeit und Not mit ihm. Dennoch eines entschlossenen und gemeinschaftsbildenden Lebenswillens.

Wir brauchen eine seelisch bewegte Mobilisationsorder, die sich an das gesamte Proletariat wendet, um die Entproletarisierung des Proletariats herbeizuführen. Niemand darf fehlen. Auch die Gottlosen nicht. Gottlosigkeit bekämpft man am erfolgreichsten durch opferwillige Tat, durch eine wirkliche vom Christentum erfüllte Brudergestinnung. Christen Volkstum ist in der tiefsten Wurzel und in der großartigsten Erscheinung die sittlich disziplinierte und opferbereite Haltung der deutschen Seele, die ihren Lebenswert bejaht. So gilt auch für die deutsche Großstadt, so lange sie besteht, solange ein deutsches Volkstum in ihr atmet und lebt, das überragende Leitmotiv und der schöpferische Sinnpruch: Mit Christus für Deutschland! Christus, Herr der neuen Zeit! das Königtum Christi auch in der neu zu formenden Großstadt! Das ist das Morgenrot und die Sonnenkraft von Essen.

Umrahmt wurden die Vorträge durch musikalische und gesangliche Darbietungen verschiedener Kirchenschöre.



Bahnträgerinnen im Festzug, mit dem der Katholikentag eingeleitet wurde.

thentag
entag
fiden-
et;
ung der
dem ver-
eichsprä-
iße und
r Volks-
Mitarbeit
Baterlan-

rd Otto.

hierauf

ingedenken

n Katholi-

deutschen

aufrecht-

ferbereiter

entgegen.

zu beitra-

nd fähe

m Staats-

einigung

zu einer

ndern. In

er Tagung

hspräsident.

Deutschen

en Fürst

mentretenden

herzlichen

An der gei-

ie besten sit-

alismus hin-

schafft führen

Glauben an

den Gebote,

erlebung sein,

utischen Wolfe

elbender Gel-

gierung will

er Rot zerris-

Parteibindung

ung sammeln

seinem uner-

göttliche Ord-

ion ein Füh-

am Wege sein.

it und Gebet

Papen.

ngler, Berlin,

an das Prä-

stages gerichtete

ruh und Herz-

te ich Ihnen,

in Dant. Seit

der Deutschen

liche Ordnung

zu Geltung zu

bleibt sie die

Wegslosigkeit

schwer

Christi wie-

darum begrüße

es das Ziel

den Volks und

Grundsätze zur

erfolgung dieser

igen Katholiken

wen sein.

zurück.

überbürgermel-

innerstagsabend

ründet diesen

fairen Art und

Roosfevel

ahren gegen

eine Wiederer-

an.

er von seinem

indus sei-

irb, hat hier

Der Richter

plinarverfahren

walt tätlich war,

seinen Rücktritt

er Lage sei, die

publikationen zu

it habe 15 Fälle

wieselen sei, daß

e von Vol-

agenomen

Remter oder

lung bemühten.

Folge, daß das

ihn automatisch

..

Durch einen

gegründet von Pen-

gegründet. Wäher

fer festgelegt

hat die Stadt

o die Richtlei-

außer Betrieb

he Gebäude De-

Aus Westdeutschland.

Köln Chronik.

Strafverfahren wegen Unterschlagung und Kontursvergehens.

Wp Köln, 2. Sept. Wie wir hören, ist gegen die beiden Vorstandsmitglieder der Treuhand A.-G. für Haus- und Grundbesitz Architekt Hoemann und den ehemaligen Stadtverordneten und Rechtsanwalt Vaterrodt, von Amts wegen ein Verfahren wegen Unterschlagung und Kontursvergehens eingeleitet worden.

Verhafteter Großschmuggler verhaftet.

Wp Köln, 2. Sept. Heute morgen gelang es der Zollfahndungsstelle, einen lange gesuchten Großschmuggler zu stellen und die Schmugglerware zu beschlagnahmen. Der Transport hatte 50 000 Zigaretten geladen. Es handelt sich um einen übelbeleumundeten Großschmuggler, der auch in eine Reihe von Autodiebstählen verwickelt ist.

15 000 Mark Schmud gekohlen.

Wp Köln, 2. Sept. In der vergangenen Nacht brach ein Fassbinderkeller auf der Herwarthstraße in die Wohnung eines Fuhrmanns ein. Der Dieb, der mit den Verhältnissen sehr gut vertraut gewesen sein muß, erbeutete Brillanten, Ringe, Armbränder, Besteck und Silber im Gesamtwert von etwa 15 000 Mark.

Der Tote in der Krefelder.

Wp Köln, 2. Sept. Wir berichteten dieser Tage von dem geheimnisvollen Tode eines Mannes, der von einem Motorradfahrer an der Müllärringstraße einem Polizeibeamten übergeben wurde, da der unheimliche Gast dem Zusammenbruch nahe war. Auf der Polizeiwache wurde festgestellt, daß der Mann ein aus dem preussischen Staatsgebiet Ausgewiesener war. Er wurde in eine Kriminalkaserne gebracht, wo er dann plötzlich gestorben ist. Nun hat sich der Motorradfahrer, der den Mann abgegeben hat, freiwillig bei der Kölner Kriminalpolizei eingefunden. Durch seine Angaben ist glaubwürdig festgestellt, daß der Geheimnisvolle ihn in Wehlem gebeten hat, ihn auf seinem Motorrad mit nach Köln zu nehmen. Unterwegs hat er ihm dann erzählt, daß er von dem Führer eines Ferntransport-

wagens mit einem Stock auf den Kopf geschlagen worden sei, als er versuchte, dessen Wagen zu besteigen, um mit nach Köln zu fahren. Da die Obduktion der Leiche ergeben hat, daß der Tod durch Gehirnblutung eingetreten ist, steht einwandfrei fest, daß der Schlag mit dem Stock die anfänglich nicht festzustellende Todesursache gewesen ist.

Düsseldorf und Umgebung.

Dr. Bracht legt sein Mandat als Provinziallandtagsabgeordneter nieder.

Wp Düsseldorf, 2. Sept. Wie der Landeshauptmann der Rheinprovinz mitteilt, hat Oberbürgermeister Dr. Bracht-Essen sein Mandat als Provinziallandtagsabgeordneter niedergelegt.

Bestrafte Falschmünzer.

Wp Düsseldorf, 2. Sept. Die Düsseldorf Strafkammer verurteilte heute den Arbeiter Ernst Menges aus Köln wegen Falschmünzerei zu 18 Monaten Gefängnis und den Arbeiter Waltraffen aus Düsseldorf wegen Anstiftung und Beihilfe zu zwei Jahren einen Monat Zuchthaus.

Waltraffen ist 16 mal vorbestraft und ein bekannter Schmuggler. Er veranlaßte Menges, mit dem er häufig Schmuggelfahrten unternahm, falsche 50 Pf. Stücke herzustellen, die er in den Verkehr brachte. Da es ihm gelang, das Falschgeld unbemerkt auszugeben, machte er Menges den Vorschlag, falsche Fünfmarsstücke herzustellen. In dem Augenblick, als Menges seinem Komplizen 25 Falschgeldstücke in dessen Düsseldorf Wohnung überbrachte, griff die Polizei überraschend zu und verhaftete beide.

Buppertal.

Kinder finden Sprengstoff.

Wp Buppertal, 2. Sept. In einem Steinbruch im Stadtteil Bavenburg trug sich gestern Mittag ein schwerer Unfall zu. Einige Kinder, die draußen Brombeeren suchten, fanden am Standort einer erst kürzlich abgerissenen Baubude zwei Sprengpatronen. Ein 12 Jahre alter Junge legte eine Patronen auf einen Stein und schlug mit einem ebenfalls gefundenen Eisen darauf. Durch die Explosion wurde der Knabe an der rechten Hand, im Gesicht und an den Beinen schwer verletzt.

Aus Rache einen Widerhaken gestiftet.

Wp Essen, 2. Sept. Am Donnerstag hatte sich das Essener Sondergericht mit einer entsetzlichen Rohheitsstatue zu beschäftigen, die nicht politischen Motiven entsprungen, sondern aus blindem Haß erfolgt ist. Der Händler Alfons Rogoski war mit dem von ihm getöteten Arbeiter Kesselmann deshalb verurteilt, weil dieser ihm zu neun Monaten Gefängnis verurteilt hatte wegen Körperverletzung. Kaum war Rogoski aus dem Gefängnis heraus, da koudte er sich ein langes, feststehendes Messer, das er dem Kesselmann mit den Worten: „Für die Mordrechnung“ zeigte. Am 12. August ist Kesselmann dann in der Viehofstraße in der Wirtschaft Stralman durch fünf Messerstiche in den Kopf und Leib getötet worden. Das Sondergericht ging über den Antrag des Staatsanwalts hinaus und verurteilte Rogoski zu sieben Jahren und einem Monat Gefängnis.

Trotz Notverordnung — nach Wortwechsel erschossen.

Wp Essen, 2. Sept. Donnerstag abend schoß der 37jährige Kaufmann Ernst Krause auf einem Lagerplatz in der Gerlingstraße im Verlaufe eines Wortwechsels den 42jährigen

Mordtöte Daube.

Berlin, 1. Sept. Die Berliner Kriminalpolizei ist bei der Aufklärung eines Mordes jetzt anscheinend auf die Spur des Mörders des Gymnasiasten Daube aus Gladbeck gekommen, der im Jahre 1928 mit schweren Stichverletzungen tot aufgefunden wurde. Bekanntlich war damals ein Freund des Ermordeten, Gymnasiast Fußmann, unter Mordanklage gestellt und in einem aufsehenerregenden Prozeß freigesprochen worden.

Am 21. August d. J. wurde in einem Walde in der Umgebung Berlins der 16jährige Page Schöning mit durchschnittenen Kehle und verbluteten Gliedmaßen aufgefunden. Als mutmaßlicher Täter wurde ein 26jähriger Page aus einem Berliner Hotel ermittelt, der mit dem Ermordeten befreundet war.

Die Ermittlungen der Berliner Kriminalpolizei über die Vergangenheit des Verhafteten haben nun zu dem Ergebnis geführt, daß der 26jährige Page auch als Mörder des Gymnasiasten Daube in Frage kommen kann. Der Page hat im Jahre 1928 in Remscheid gewohnt und eine Anzahl Spuren deuten darauf hin, daß er in der Mordnacht in Gladbeck war. Weiter kommt hinzu, daß der Page Schöning auf die gleiche Weise ermordet wurde wie Daube damals in Gladbeck.

Schlosser Karl Limp nieder. Die Mordkommission war alsbald zur Stelle und nahm die Ermittlungen auf. Krause will in Notwehr gehandelt haben. Er wurde vorläufig festgenommen. Die Untersuchung ist noch im Gange.

Ungetreuer Kirchenmeister.

Wp Reddinghausen, 3. Sept. Der Kirchenmeister der evangelischen Kirchengemeinde Bruch, der 56jährige Kaufmann Erich Rose aus Reddinghausen-Süd, hat 14 700 Mark unterschlagen. Trotz wiederholter gründlicher Prüfungen war man bisher auf diese Unterschlagungen nicht gekommen, weil Rose es verstanden hatte, auf raffinierte Art die betreffenden Bankausweise zu fälschen. Erst als Rose fällige Zahlungen nicht oder verspätet leistete, schöpfe man erneut Verdacht und die erneute Kassenrevision brachte die Verurteilungen an den Tag. Rose ist flüchtig und hat außerdem noch seine Schwester um 23 000 M. betrogen. Durch die Unterschlagungen wurden je zur Hälfte das evangelische Kinderheim an der Oberbergstraße und eine auf privater Grundfläche errichtete evangelische Sterbehilfe geschädigt.

Eisenbahnunglück im Münsterland.

Wp Münster, 2. Sept. Am Donnerstag, gegen 18 Uhr 30 entgleiten von einem Güterzug zwischen den Bahnhöfen Ems und Westbevern vor der Emsbrücke fünf Wagen, von denen vier die Böschung hinabstürzten. Ein Wagen stürzte in die Ems, die an dieser Stelle aber nur einen sehr niedrigen Wasserstand hat. Personen kamen nicht zu Schaden. Die Ursache steht noch nicht fest. Der Betrieb auf der doppelgleisigen Strecke wurde einseitig aufreht erhalten. Die Störung war nach 3½ Stunden beseitigt.

26 000 Mark aus dem Tresor verschwunden.

Wp Meppen, 2. Sept. Bei der Schalteröffnung der hiesigen Sparkasse entdeckte man morgens, daß aus dem verschlossenen Tresor in der Nacht ungefähr 26 000 Mark verschwunden waren. Der Fall war umso geheimnisvoller, als von den Einbrechern keine Spur zu finden war. Die Polizei hat sofort eine Untersuchung eingeleitet. Es sollen Hausdurchsuchungen bei dem Personal der Kasse vorgenommen worden sein. Bisher wurde eine Person verhaftet.

Dreifacher Mord.

Wp Herbern (Kr. Lüdinghausen), 2. 9. In der Nacht zum Freitag ist in Herbern, Kr. Lüdinghausen, der Landwirt Römer, genannt

Zuhoff, mit seiner Frau und einer Hausangestellten von bisher unbekannten Tätern ermordet worden. Offenbar hat zwischen den Mördern und ihren Opfern ein Kampf stattgefunden.

Der Landwirt wurde von seinem Bett, seine Frau auf einer kleinen Portierbank zum Schlafzimmer, die Hausangestellte in ihrem Bett tot aufgefunden. Die Täter sind sofort geflüchtet. Dabei haben sie ein kleines Fenster mit mehreren Scheiben zerschlagen und den Fensterrahmen herausgerissen. Es ist anzunehmen, daß sich die Täter bei dem Kampf und auf der Flucht verletzt haben. Die Knechte haben in der Nacht die Frau rufen hören, sie, die Knechte, möchten schnell kommen, der Bauer wolle sich ermorden. Als die Knechte kamen, waren die Mördere bereits verschwunden. Die Mordkommission in Reddinghausen und die Zentrale Mordkommission in Essen weisen am Tatort. Für die Ermittlung der Täter ist eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt worden.

Handel und Wirtschaft.

Köln Getreide-, Futtermittel- und Waren-Börse.

	29	30. 8.
Weizen, rd. neu 74-74½/kg	22,00	22,00
ausländischer	22,50-26,50	25,50-26,50
roggen, rd. neu 72-72½/kg	17,40	17,20
nordb. 73-74 kg	—	—
ausländischer „	19,50-20,00	19,25-19,75
Hafer, hiesiger	14,75-15,00	14,75-15,00
neuer	—	—
ausländischer	—	—
Futtergerste, ausländ.	16,50	16,50
Wintergerste, inl.	—	—
Sommergerste inl.	17,50	17,50
Maiz, großer	18,50	18,50
kleiner	31,25	31,25
Weizenmehl inl.	—	—
rd. Weizenbäckermehl	32,25	32,25
mit Auslandsweizen	24,50-26,00	24,50
roggenmehl 70% inl.	26,75	26,00
mit Auslandsroggen	20,75	20,60
roggenmehl, rot, inl.	—	—
roggenmehl, rot, von Aus-	21,25	21,00
landsroggen	8,75-10,50	8,75-10,50
Weizenkleie grobe 1)	7,25-7,75	7,50-8,00
roggenkleie 1)	10,50-11,25	10,50-11,25
Vierteiler 1)	11,40-11,70	11,40-11,75
Leinwandmehl, 38% 1)	11,60-11,80	11,60-11,80
Erdnussmehl, 50% 1)	12,60-12,80	12,60-12,80
54% 1)	—	—
Soyaschrot (extrahiert)	11,25-11,50	11,00-11,25
46% 1)	8,75	8,75
Raystuchen 38%	9,25-10,00	9,25-10,00
Palmerstuchen 1)	—	—
Erbsenmehl, lose	10,00-10,50	10,25-10,75
Zuckermais, lose	8,00-8,75	8,00-8,75
Bohnenmehl, lose	4,20-4,80	4,20-4,80
Wiesenhay, inl., lose	—	—
gepr.	5,80-6,20	5,80-6,20
Kleeheu, inl., lose	—	—
gepr.	—	—
ausl.	1,30-1,50	1,30-1,50
roggenstroh, gepr.	1,30-1,40	1,30-1,40
Weizenstroh, gepr.	1,20-1,30	—
Haferstroh, gepr.	—	—
Brutto mit Sad	—	—

Der heutige Getreidemarkt zeigte wenig Veränderung; nur für Roggen war die Haltung fester. Futtermittel waren teilweise etwas matter. Haferstroh neuer Ernte gelangte heute zum erstenmal zur Notierung.

Vom Kölner Hauptmarkt.

Köln, 2. Sept. Es kosteten im Großhandel: Kartoffeln Industrie 2,40-2,50, blaue Denndörfer 2,40-2,50, Nieren 3,20-3,30 M. der Zentner. Einmachbohnen 13-14, Mischbohnen 12-13, Strauchbohnen 8-11, Prinzbohnen 12-16, bide Bohnen 12-14, Spinat 7-8, Wirfingbohnen 5-6, Weizkohl 1,5-2, Rotkohl 2,2-3, Kartoffeln 2,5-3,5, Möhren 5 bis 7, Zwiebeln 4,5-6, Perlzwiebeln 15-20, Tomaten 7-8, Kürbisse 4 Pf. das Pfd. Rettich 3-6, Meerrettich bis 40, Salatgurken 10 bis 20, Kopfsalat 5-12, Endivien 5-10, Blumenkohl bis 35, Rotkohl 2,2-3, Weizkohl 1 bis 10, Wirfingkohl 5-12, Kohlrabi 3-6 Pf. das Stüd. Radieschen 3-4, Möhren 4-5 Pf. das Gebund. Essiggurken 40-50, Salatgurken 70-100 Pf. die 100 Stüd. Kohlschiffel 7-9, Champignons 12-23, Radieschen 5-8, Spitzkohl 12-25, Pflaumen 15-17, Reineclauden 20-25, Mirabellen 20-28, Zwetschen 11-14, Johannisbeeren 18-20, Preiselbeeren 20-25, Brombeeren 15-20, Pfirsiche 20-30, Molkebutter 115-125, Landbutter 100-110 Pf. das Pfd., Eier 6,5-9 Pf. das Stüd.

Vom Bonner Hauptmarkt am 2. 9. 1932.

Bonn, 2. Sept. Gezahlt wurden im Großhandel (in Pf. für 1 Pfund und für rhein. Ware, wenn nichts anderes bemerkt): Kartoffeln Str. Nieren 3-3,20 M. blaue 4,50 bis 5 M. Industrie 2,60-2,70 M. hiesige Möhre 2,80-3 M. Wirfing 5-7, Blumenkohl 10-12, Speckbohnen 11-13, Bauhbohnen 11 bis 12, Strauchbohnen 10-12, Weizkohl 11-13, Kohlrabi Stüd 3-4, Möhren 6-7, Karotten 5-6, Rettich Stüd (weiß u. schwarz) 3-5, Gurken Stüd 8-15, Breitlauch 4-6, Spinat 8-10, Sellerie Stüd 6-10, Kopfsalat Stüd 5-9, Endivien 5-7, Porree 4-6, Zwiebeln 5, Einmachzwiebeln 12-14, Pfirsiche 20, Steinpilze 20, Tomaten 6-7, Kefel 8-13, Birnen 8-20, hiesige Zwetschen 10-12, Molkebutter 120-135, Landbutter 110-120.



Der Absturz des schwedischen Postflugzeugs Amsterdam-Malmö.

Das zertrümmerte Flugzeug zwischen den Heuschauern.
Das Nachpostflugzeug der Linie Amsterdam

—Malmö stürzte kurz nach dem Abflug an der deutsch-holländischen Grenze ab, wobei der Pilot und der Mechaniker getötet wurden.

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu je 80000, 100 Schlussprämien zu je 8000, 2 Gewinne zu je 75000, 2 zu je 60000, 8 zu je 25000, 83 zu je 10000, 180 zu je 5000, 284 zu je 2000, 652 zu je 1000, 1800 zu je 1000, 2824 zu je 500, 7012 zu je 400 M.

Brühl und Umgebung

Brühl, 3. September.

...: Städt. Berufsschule. Mit dem kommenden Montag, den 5. September, wird der gesamte Tages- und Abendunterricht an der Städt. Berufsschule wieder aufgenommen. Die Kurse für Gewerkschaften nehmen mit dem gleichen Tage ihren Fortgang.

...: Schmuggel. Ein Arbeitsloser vertrieb hier unversicherten Tabak und Zigarettenpapier. Die Polizei faßte ihn. Einige Pakete belgischen Tabaks und einige Packungen Zigarettenpapier wurden beschlagnahmt. Weiterhin wurden von ihm ein Fahrrad und eine Aktentasche eingezogen, weil sie bei dem Schmuggelgeschäft verwandt worden sind. Der Mann will die Ware in Köln auf der Straße gekauft haben.

...: Brillekliebe. Zwei Leute, die von einer Grube Brillekliebe entwendet hatten, wurden von der Polizei erwischt. Die Brillekliebe wurden beschlagnahmt und die Leute zur Anzeige gebracht.

...: Dem gehört der Elektromotor? In einem der hiesigen Schloßweihen, die wegen der vorzunehmenden Reinigungsarbeiten trockengelegt werden, wurde ein Elektromotor gefunden. Der Eigentümer kann sich bei der Polizeibehörde Brühl-Stadt melden.

...: Bettel. Hier mußte die Polizei wieder gegen die überhandnehmende Bettelerei einschreiten. An einem Tage wurden drei Bettler vorgeführt.

...: Sonntagsrucksackfahrten bis Montagmittag gültig. Die Reichsbahn hat in Aussicht genommen, die Geltungsbauer der Sonntagsrucksackfahrten an Montagen und den Tagen nach den Festtagen in der Weise auszuweiten, daß die Rückfahrt spätestens um 12 Uhr statt wie bisher um 9 Uhr angetreten werden muß. Diese Regelung wird bald in Kraft treten. Der Verkehr über das Wochenende soll dadurch eine weitere Begünstigung erfahren.

...: Kein Wasser, kein Bier auf Obst! Alljährlich ereignen sich zur Obstzeit eine ganze Anzahl Krankheitsfälle, die mitunter zum Tode führen, weil auf reichlichen Genuß von Früchten Wasser oder Bier getrunken wurde. Besonders schädlich ist es, Flüssigkeiten auf genossenes Steinobst (Äpfel, Pflaumen) zu sich zu nehmen, doch auch Birnen — seltener Äpfel — sind in dieser Beziehung nicht unbedenklich, wenn sie nicht gekocht, also als Kompott oder Mousse, verzehrt werden. Reiner Kaffee oder Tee schaden weniger als ungekochtes Wasser; hier aber ist ganz besonders gefährlich und kann zu den schwersten (ruhrartigen, oder durch Verstopfung und Blähungen gefährlichen) Magen- und Darmkrankungen oder zum Tode führen, wenn der vorherige Obstgenuss sehr reichlich war. Schwächliche Naturen erkranken schon heftig, wenn sie auf wenige Birnen ein paar Schlucke Bier zu sich nehmen! Nie darf auf Früchte irgendwelcher Art Bier getrunken werden! Bei einer Schillewanderung in München wetteten zwei junge Leute, wer es fertig bringe, 20 Bananen zu essen und darauf 2 Liter Bier zu trinken. Die Folge war, daß beide Bettende erkrankten; der eine von ihnen starb alsbald unter furchtbaren Schmerzen.

...: Dächer prüfen! Mit dem Dache ist — besonders bei älteren Gebäuden — immer etwas los. Bevor der Winter kommt, überprüft der Hauswirt die Dachräume, damit später nicht Regen und Schnee Einlaß finden und neuen Schaden anrichten. Insbesondere sind lockere Ziegel, die bei Wind ganz abseits klappern und herabfallen können, wieder fest zu machen. Auch Schornsteine und Dachrinnen, Schieber und Kellersenster, Schuppen, Bäume, Baumstämme und Baumstümpfe sollten jährlich im Frühjahr und im Herbst einer Prüfung unterzogen werden.

...: Sonntags- und Nachtdienstverpflichtung hat vom 5. bis 11. September die Alte Apotheke am Markt Dr. Wiers.

...: Hierberg: Ein bedauerndes Unglück ereignete sich gestern nachmittag auf dem hiesigen Rangierbahnhof. Ein Bahnbeamter wurde so schwer verletzt, daß ihm im Krankenhaus ein Bein abgenommen werden mußte. Der Verunglückte ist Vater von 6 Kindern.

Gottesdienstordnung

Katholische Pfarrkirche Brühl

Sonntag, 4. Sept. 16. Sonntag nach Pfingsten. St. Messen 6, 7, 8 (gem. hl. Kommunion der Knaben der Klemens-August-Schule). 9 Uhr Hochamt, 10.15 Uhr Kindermesse, 11.15 Uhr. Nachmittags 2.30 Uhr Andacht der Schulfinder. Nächsten Sonntag 7 Uhr gem. hl. Kommunion der Männer und Jünglinge, 8 Uhr der St. Franziskus-Schule.

Klosterkirche.

Nachmittags 5 Uhr Andacht des 3. Ordens mit Predigt.

Katholische Pfarrkirche Pingsdorf

Sonntag, den 4. September: Schubengelfest.

6.30 Uhr Frühmesse mit gemeinschaftlicher heiliger Kommunion der Männer. 8.15 Uhr Kindermesse. 9.30 Uhr Hochamt. 2.30 Uhr Andacht zu Ehren der heiligen Engel.

Katholische Pfarrkirche Badorf

Sonntag, den 4. September.

St. Messen 7 Uhr mit hl. Kommunion der Schulknaben und um 10. Uhr Revidenthochamt. Nachmittags 1.30 Uhr Andacht.

Katholische Pfarrkirche Berzdorf

Sonntag, den 4. Sept., (16. nach Pfingsten.) Schubengelfest.

7 Uhr Frühmesse mit hl. Kommunion der Schulfinder und der Männer. 9.30 Uhr Hochamt. 2 Uhr Christenlehre und Andacht zu Ehren der hl. Schubengel.

Kathol. Vereinskalender Brühl

St. Messen: Donnerstagsabend Chorprobe für Dekanatsfest, Sopran und Alt im unteren Saale. Tenor und Bass im oberen Saale, anschließend Gesamtprobe. Alle Mitglieder sind gebeten, 8 Uhr zu erscheinen.

Katholischer Jungmännerverein: Sonntag Fahrt zum Katholikentag nach Essen. Abfahrt morgens 4 Uhr ab Heim. Montag Jungmännerabend. — Dienstag Gruppenabend Fährlein St. Christophorus. Mittwoch Heimabend der übrigen Fährlein. Donnerstag Turnen. Freitag Sport im Stadion.

Kathol. Gefellensverein: Montag Religionsvortrag. Donnerstag Turnen. Im Heim tagt der Windhorstbund. Freitag Sport im Stadion.

3. Orden des hl. Franziskus: 4 Uhr Vorstandssitzung. 4.30 Uhr Novizenunterricht. 5 Uhr Andacht.

Vereinskalender Berzdorf

Kathol. Jugend- und Jungmännerverein: Dienstag, abends 8.30 Uhr Vorstandssitzung.

Verein christl. Frauen- und Mütter: Bestellungen auf das Buch: Grundrezepte als Schlüssel der Kochkunst, Preis 3.85 M., können noch bis zum 12. Sept. bei dem Vorstand gemacht werden. Anmeldungen für den Auto-Ausflug nach Steinfeld-Reiseführer-Schleiden bis zum 8. 9.

Wichtige Termine

10. September: Die Bier- bzw. die Getränkesteuer ist zu zahlen.

15. September: Monatszahler haben die Grundvermögenssteuer mit Zuschlägen abzuführen. — Die Hauszinssteuer ist fällig.

20. September: Lohnabzug und Abgabe zur Arbeitslosenhilfe (soweit deren Einzug durch die Finanzämter erfolgt) für die Zeit vom 1. bis 15. September. — Laufende Devisenmeldung an die örtlich zuständige Reichsbankanstalt.

30. September: Laufende Devisenmeldung an die örtlich zuständige Reichsbankanstalt.

Kindergeheimnisse.

Von Gustav Halm, Köln.

Da hat sich der kleine Franz beim Baden gehörig in den Fingern geschnitten; das Blut strömt nur so. Aber Franz ist ein praktischer und schon recht weiser junger Mann, hat sogar schon etwas von blutstillender Warte läuten hören. „Schnell, Mutti“, ruft er, — „Schnell, gib mir bitte stützende Warte!“

Willst, der hoffnungsvolle Tertianer, klopft schon die Zeitung. Auch der Anzeigenteil hat seinen ganzen Beifall, da es hier so etwas wie Briefmarken, Meerschweinchen und Rantingendörfer gibt. Diesmal erwischt er eine Anzeige dieses Inhalts:

„Tröstet für alle Bruchleidenden! Hundert Mark zahle jedem, der nachweislich durch mein Bruchband „Prella“ nicht von seinem Bruchleidenden geheilt wird!“

Willst besorgt sich eine Postkarte und schreibt an den Bandagisten:

„Ich bitte um freundliche Zusendung der 100 Mark, da mir Ihr Bruchband „Prella“ nicht hilft; ich bin nämlich im Stimmbruch.“

Den Kindern ist als appetitanregendes Mittel Pepsin verordnet worden; aber sie sind wenig begeistert davon. Nun ist eines Tages zu Großmutter's fünfundsechzigstem Geburtstag ein großes Festessen mit mehreren Gängen, das sie am Rindertisch mitfeiern dürfen. Nach dem Braten steht die Mutter, die nach der Jugend schauen will, wie sich eins nach dem anderen davonstiehlt und in der Küche verschwindet. Auf ihre Frage sagt der kleine Hans:

„Ja, weißt du, jetzt sind wir eigentlich alle satt; aber nun kommt noch der leckere

Kann das Finanzgericht dem Steuerpflichtigen die Einsicht in Schriftstücke verweigern? Dem Steuerpflichtigen steht das Recht zu, die Urkunden oder sonstige Unterlagen im Rechtsmittelverfahren beim Gericht einzusehen. Die Einsicht erfaßt auch solche Schreiben, die laufend beim Finanzamt in der gleichen Sache entstanden sind. Auf diese Weise soll der Steuerpflichtige sich die Gewissheit verschaffen können, daß ihm nichts verheimlicht worden ist. Das Gericht darf dem Steuerpflichtigen nichts vorenthalten, ohne daß er sich dazu hätte äußern können.

Wir entnehmen diesen Artikel mit freundlicher Genehmigung des Verlags der Halbmonatszeitschrift „Notwunde“, unabhängige Briefe über alles aktuelle geschäftliche, wirtschaftliche, steuerliche und rechtliche Wissen und Vorgehen. Herausgegeben in Form von Kurzberichten von einem Gremium der geschäftspraktischen Autoren des Verlags für Wirtschaft und Verkehr, Stuttgart, Pfisterstraße 20, zum „Notwunde“-Preis von 1,20 RM. monatlich.

Filmschau.

Ein Lieb, ein Kuß, ein Mädel heißt der Schlagertitel im Apollo-Theater. Die Darstellung wird von Gustav Fröhlich getragen, der mit seltener Beherrschung und Leichtigkeit spielt und blendend ausfällt. Neben ihm mit gewohntem Erfolg Martha Eggerth, die uns eine Anzahl prächtiger Schläger von Robert Stolz einnehmend näherbringt. Tibor von Palmas holt sich mit seinem Spiel und seiner vollendeten Tanztechnik Sonderbeifall. Unerwarteterweise herzhafte und frische Komik von Fritz Grünbaum. Der Film ist wieder ein starker Heiterkeitsserio. Das Publikum ist in bester Stimmung. — Der zweite Film um eine Nacht ist ein ansprechendes Drama, in dem Billie Dove's mädchenhafte Schönheit, als auch ihre darstellerischen Fähigkeiten zum Ausdruck kommen.

Von der „Vatikanischen Illustrierten“

Das zweite Augustheft dieser im besten und vornehmsten Sinne katholischen Halbmonatszeitschrift aus der Vatikanstadt, die die Interessen der Christen gläubigen der ganzen Welt umfaßt, hat eine besondere Fassung und ist durch zwei Gesichtspunkte von höchster Aktualität: denn einmal widmet es drei große Artikel dem 71. deutschen Katholikentag in Essen, und andererseits bringt es einen Originalartikel des eben verstorbenen österreichischen Altbundeskanzlers Mgr. Dr. Ignaz Seipel, dem eine Würdigung des zu früh dem katholischen Europa entrissenen aus der Feder des Redakteurs der Deutschen Ausgabe, Regierungsrat Prof. Zimmermann, vorausgeht. Mit einer reich illustrierten geschichtlichen Betrachtung führt Fritz Moiss zu Löwenstein in die Essener Tagung ein, der auch eine Schilderung der Stadt Essen gewidmet ist. Wehmütig steht der Leser vor dem letzten, aus der Feder des verstorbenen Bundeskanzlers Dr. Ignaz Seipel geflossenen Beitrag, in dem der prominente Staatsmann antike und kirchliche Erinnerungen aus seiner letzten Frühjahrsfahrt nach Griechenland gibt. Schönes Bildmaterial umrahmt den feinsinnig geschriebenen geistreichen Artikel. Eine schöne Parallele zu der Tagung in Essen ist der Aufruf über die Soziale Woche der französischen Katholiken in Lille. Vom

Ausland her wird der Wiederaufbau der Abtei Bistast in England und das Missionswesen in Bolivien und Paraguar mit Ausblicken auf die heutige bedrohliche Lage der beiden Staaten behandelt. Die vatikanische „Chronik“ bringt ebenso wie die aus der „Katholischen Welt“ aktuellsten Text- und Bildmaterial. Wie die Zeitschrift der „N. B.“ überhaupt, so verdient gerade diese zweite Augustnummer besonders warme Aufnahme und weitestgehende Verbreitung in Deutschland. Beim Katholikentag in Essen wird das Heft zu einem Vorzugspreis von 1 RM abgegeben.

Kauft nur Deutsches Obst und Gemüse

Sport

Handball. V.T.B. Am Sonntag ist das erste Spiel nach der Sperre. Es spielt eine kombinierte Mannschaft gegen T.B. Brühl. Anwurf 9.30 Uhr im Stadion. Aufstellung: Kuhn, Keller, Meffert, Lütkenkirchen, Gärvers, Feld, Walter, Klode, König, Graf, Fiedler, Blom.

V.T.B. Jugend. Morgen, Sonntag, fahren A- und C-Jugendmannschaften zum Gesellschaftsspiel gegen Rhénaria. Aufstellung: Sefer, Rojellen, Doll, Berg, Mones, Eulen, König, Niederle, Rostler, Fischer, Bernards, — Krichel, Dausenbach, Hermes, Lubert, Lambrecht, Kress, Schwedhelm, Müller, König, Löhr, Neßen. Er-fab: Schmitz, Rohm. — Abfahrt 9.15 Uhr ab Markt (50 Pf.). Anstoß für beide Mannschaften 10 Uhr.

Verein für Rasenspiele Badorf: Morgen Sonntag empfängt obiger Verein die 1. Mannschaft vom Spiel- und Sportverein Walberberg zum Gesellschaftsspiel. Anstoß 4 Uhr.

F.C. Viktoria Grubhwerf. In der dritten Runde der Pokalspiele tritt Grubhwerf am Sonntag gegen den S.V. Weiß bei Köln an. Die 3. Mannschaft spielt ebenfalls in Weiß. Abfahrt mittags ab Vereinslokal um 13 Uhr. Die 2. Mannschaft von Grubhwerf spielt am Sonntag gegen den neugegründeten S.V. Walberberg in Walberberg. Die Jgd. und Lehrmannschaft spielt auf eigenem Platz gegen die Jgd. und Reserve von Fortuna Bilar. Anstoß 14.30 und 16 Uhr.

Arbeiter-Turn- und Sportklub Pingsdorf. Morgen Sonntag spielt der Verein zum fälligen Meisterschaftsspiel gegen Köln-Brühl. Mannschaftsaufstellung: 1. Merten Philipp, Merten Theo, Knab Hermann, Belmann Franz, Seichle Jos., Zimmermann Willi, Schmelzer Felix, Zimmermann Peter, Melcher Heini, Kläs Edward, Beders Konrad, Erich Funderbach Christian. Anstoß 2 Uhr. 2. Zimmermann Heinrich, Schmitz Heini, Schmelzer Johann, Jurkiewicz Walter, Kläs Steph., Mösch Peter, Kaller Heini, Zimmermann Joh., Lang Ferdi, Lang Jos., Jurkiewicz Paul. Er-fab: Ernst Johann. Anstoß 1 Uhr.

Verantwortlich: Peter Decker, Brühl.
Rotationsdruck und Verlag „Brühler Zeitung“
Buchdruckerei P. Becker GmbH, Brühl.

Und nochmals Ernstel. Mutter hat ihn zur Zahnärztin geschickt, gleich über die Straße, ohne Mantel, ohne Mütze, wie er eben geht und steht. Als ihn die Zahnärztin wieder ins Wartezimmer entläßt, nimmt sie ein Mäntelchen, das am Haken hängt und zieht es Ernstel an, der sich das gern gefallen läßt. Ein anderes Kind jängt bitterlich zu weinen an und lagt:

„Du hast mein Mäntelchen an!“
Aber Ernstel erklärt verächtlich und stolz: „Quatsch!“ — Det hat die Dile mich geschenkt!“

Ein bestiebt Badewert, den Kapfuchen, Rodon oder Gugelhupf, nennt man am Niederrhein B u d.

Dies zum Verständnis der folgenden beiden Stellen:

Die Mutter steht vom Nähtisch her zu, wie Paulchen höchst interessiert den Schrank von oben bis unten durchsucht.

„Was främt du da, Paulchen?“ fragt sie. „Suchst du was?“

„Ja, — weißt du, Mutti, ich wollte gern mal ein Stück von meinem Taufkuchen probieren.“

„Taufkuchen?“

„Wir haben heute in der Schule das Lied gelernt: Jetzt soll mein Taufbund immer fest'n... und da guh' ich gerade mal nach, ob meiner noch da ist!“

In der Schule fragt der Kaplan:

„Was für ein Unterschied ist zwischen dem Alten und dem Neuen Bund?“

„Ronditors Willy geht auf und schmettert heraus:

„Der alte Bund hat schon zu lange gelegen, die Leute wollen alle den neuen haben!“

GROSSE KIRMES in PINGSDORF

am 4., 5. und 6. September 1932.

Rheinischer Hof

Besitzer W. Steinfert

Sonntag ab 17 Uhr
Tanzvergnügen
Grosse Jazz-Kapelle
Montag ab 19 Uhr (Eintritt frei)
Stimmungs-Konzert
Dienstag ab 19 Uhr
Schluss-Ball
An beiden Tagen spielt die Stimmungs-Kapelle **Bonzo-Jazz Brühl**

Pingsdorfer Hof

Im Restaurant
Sonntag und Dienstag
gemütliche Unterhaltungs-Musik
Montag ab 18 Uhr
Familienball
unter Mitwirkung des Bayernvereins
Gemütliche Waldier
Der Zeit entsprechend gesenkte Preise. — Es ladet freundlichst ein: Theater-Gesellschaft 1906, Orchester-Gesellschaft 1926 und der Vereinswirt

Sonntag ab 17 Uhr
Groß. Kirmesball
der Theater-Gesellschaft 1906
Dienstag ab 18 Uhr
Schluss-Ball
der Orchester-Gesellschaft 1926

Jägerhof

Besitzer J. Runte

Sonntag ab 17 Uhr
Montag und Dienstag ab 19 Uhr

Gr. Tanzvergnügen

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme sowie die schönen Kranzspenden bei dem Hinscheiden meines lieben Vaters und unseres guten Vaters sprechen wir allen insbesondere der St. Sebastianus Schützenbruderschaft, unsern

tieftempfundenen Dank

aus.

Familie Joh. Schaffrath

Grabdenkmäler

zu gewaltig herabgesetzten Preisen.
Atelier für Grabmal-Kunst
BLONDIAU
Mühlenstraße 61.

Ingenieurschule **Lage** Bauerschule
Elektrotechnik, Maschinenbau, Automobilbau, Flugzeugbau, Heizungsbau, Kältetechnik, Landw. Masch., Radiotechnik, Lehrpläne, Entwürfe, Entwerfen



Billiger noch als im Rube die dup.
ist Schuhcreme bei
Hambückens Theo u. Jupp

Träger, Bauschienen

Bleche, Stabeisen, Eisenrohre, Behälter, Zaunpfähle, aus Schienen und Röhren, usw. neu und gebraucht gibt preiswert ab
Ernst Holländer, Köln-Sülz,
Weißhausstraße 1-3.

Zum Schulanfang empfehle alle Schulartikel

zu den billigsten Preisen. Hier einige Beispiele:
Griffel von 1 Pfg. an alle Schulhefte 8 Pfg.
Bleistifte „5“ „ „ Tagebücher v. 15 Pfg. an.

Umschlagpapier, schwarz oder blau, Bogen 8 Pfg. — 2 Bogen 15 Pfg.

Wenn Sie Ihren Bedarf an Schulartikeln bei mir decken, werden Sie über Preis und Qualität derselben voll und ganz befriedigt sein.

HUBERT BOMMES
Uhlenstraße 72 — Brühl — Fernsprecher 2534

Auto u. Kraftradbesitzer!

Die neue

Derop-Tankstelle

in Brühl, befindet sich Kölnstr. 73.

Gewissenhafte Bedienung.
Gute An- und Abfuhr.

Tag und Nacht geöffnet.



Köln, Zülpicher Str. 40
am Augustahospital, Nähe
Luxemburger Str.

Bitte achten Sie auf
Hausnummer 40
Die von uns gekauften

Meiße-Muster

Ausstellungs- und Arbeit
stehen wir im

Werbe-Verkauf
billig ab.

Elegantes Schlafzimmer

Ausstellungsstück
bestehend aus Schrank,
Wachstisch, 2 Nachtkommoden mit Glasplatten und Büchernische, 2 Betten, 2 Stuhlmatratzen, 2 Schonerdecken, 2 Kissen gepolstert Mk. 380.—
Küche, Buffet, Anrichte, Tisch, 2 Stühle m. Vinylum Mk. 180.—
Einzel-Möbel.
Betten Mk. 14.—, Schrank Mk. 45.—, Nachtkommode usw.

Speisezimmer
Sofas u. Chaiselongues 42 und 28 Mark.

Lieferung m. eigenem Auto kostenlos nach jedem Ort.

Teilzahlung gestattet ohne Wechsel.
Lagerung frei.

Schöne

Garagen

preiswert zu vermieten, dafelbst 3 Meter großer Eisentor wie neu erhalten, zu verkaufen

Kölnstraße 73.

Werbetage! Froh bekannt billiger Preise ge-währe

Anzüge

mod. Farben, beste Verarbeitung, auch blau u. schwarz.

Sport-Anzüge
12, 25, 36, 47, 58 auch höher.

Uebergangsmäntel,
Hosen f. jed. Zweck allerbilligst!

MEYER,

Köln, Sachsen-Ring 8
Fahrt wird vergütet!

Kein Notverkauf!

sondern i. regulären Verkauf gebe ich Wand- u. Fußbodenplatten zu

spottbilligen Preisen in jed. beliebigen Menge ab.

Schriftl. Anfr. erbeten u. B. 423 an die Gesch.

2 schöne, luftige Zimmer von kinderlos. älterem Ehepaar gesucht. Angeb. unter B. 3021 an die Geschäftsstelle.

Morgen spielt Bonzo-Jazz

ein Jahr im
Gasthaus
Grosser Kurfürst
Brühl, Markt 6

Die 3
Unverbesserlichen
sind morgen in bester Form

Zurück Dr. med. Hennes

Arzt für Homöopathie und Naturheilkunde
Köln, Riehler Str. 6
Sprechstunden 9-12, 3-5

Habe mich nach 7-jähriger Fachausbildung an den Universitäts-Kinderkliniken Bonn (Prof. Gött) und Köln-Lindenburg (Geh.-Rat Siebert und Prof. Kleinschmidt) als

Facharzt für Kinderkrankheiten

in Köln, Hansaring 92 niedergelassen.

Gleichzeitig teile ich mit, daß ich die Praxis des verstorbenen Kinderarztes, Herrn Dr. Lubitsch übernommen habe.

Dr. med. Justin Schmitz
Sprechstund. 9-11, 3-5, auß. Samstagsnachm. Fernsprecher 75192.

Möbel Tapeten

gebraucht staunend billig zum Ausuchen von 20-90 Pfg.

Linoleum
Stragula — Balatum zu wirklich billigen Preisen.

Heinrich Braun,
Köln, Jahnstraße 27, am Hofenkaufplatz.

Tod den Küchenschwalen durch Inficin

Einf. Anwendung, radikale Vernicht. m. Brut!

Packung jetzt 90 Pfg. In all. Apothek. u. Drogerien (Gebrauchsanweisung im Paket.)

Nicht inserieren heißt: Kunden verlieren

Ihre Schuhe kaputt?

dann kommen Sie zu mir, ich bringe sie für wenig Geld wieder in Ordnung u. zwar

nur erste Qualität

Damen-Sohlen und Absätze . 2.70
Herren-Sohlen und Absätze . 3.70

Für meine Sparbücherfreunde noch etwas besonderes

Doppelten Rabatt
in Sparmarken bis zum 1. Oktober 1932 auf Wunsch auch in bar

Robling, Schuhmacher

Brühl, Burgstraße 1, Fernruf: 25 81

DIE DURCHSICHT

des Anzeigenteiles Ihres Heimatblattes dürfen Sie in Ihrem eigenen Interesse keinen Tag versäumen, den in diesem Blatte inserierenden Geschäften gebe man beim Einkauf den Vorzug.

Bei Kopfschmerzen, Influenza helfen sicher Praphenon Migränpulver RM 0.50 und 1.— Alte Kurfürsten-Apotheke am Markt.

Möbel

Sonder-Angebote!
Küchbaum und Eiche Speisezimmer kompl. 340.— bis 600.— Mk.

Schlafzimmer, Kuchb., Birke, Eiche mit 3-tür. Schrank, Innenspiegel kompl. 375.— bis 650.— Mk.

Wohnzimmer kompl. 295.— bis 400.— Mk.

Küchen, Eiche, Ritzpin. Schrank kompl. 170.— bis 300.— Mk.

Coach 34.—, Chaiselongue 18.—, Sofa 35.—, Steppdecken 7.— Mk. alles in großer Auswahl.

Möbel-Lorent,
Köln, St. Agatha 1.

Herren-Ballonrad

Mustermaschine außerst billig zu verkaufen, evtl. auch gegen Teilzahlung.

Reinhold Fröde,
Mechaniker, Kölnstr. 83.

Inserieren führt zum Erfolg!

Was sich die Nazis erlauben

Die Reichsfahne als Fußabtreter

Die Schleifische Bergwacht berichtet nachträglich folgenden unglaublichen Skandal:

„Als am Verfassungstag der sogenannte Gau-führer der Nazis, der berühmte Ständehalter Helmut Brückner (Breslau) die Böbelveranstaltung in Dittersbach, die sich Verfassungsfeier nannte, mit seinen Gemeindeführern auszeichnete, besuchte er auch das „Braune Haus“ in Waldenburg. Für diesen Zweck hatte man die Stufen, die zu dieser Nazi-Kaschemme führen, mit einer schwarzrotgoldenen Fahne belegt. Sowohl Brückner als auch die Sorden, die ihm das Geleit gaben, benutzten die Fahne der deutschen Republik als Fußabtreter, und es wurde streng darauf geachtet, daß auch jeder SA-Bursche seine dreifigen Stiefel auf das Symbol der Republik brachte.“
RFB.

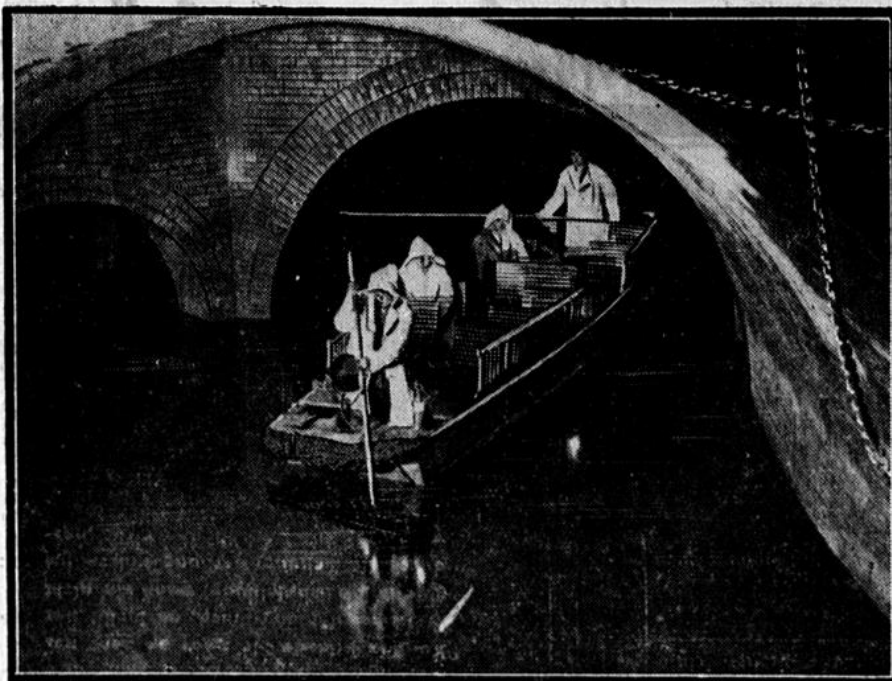
Sie führen antikatholische Hefstücke auf

Die Nationalsozialisten wissen sich nicht genug zu tun mit der Behauptung, daß sie allein die christlich-deutsche Kultur, auch auf der Bühne fördern könnten. Wie es damit in Wirklichkeit bestellt ist, beweist ein Vorgang, der sich in dem niederösterreichischen Städtchen Neufalz (Oder) am 20. August ereignete: Dort wurde „Aufrühr“, das bekannte Hefstück gegen die katholische Geistlichkeit, durch die Wanderbühne der Nationalsozialisten aufgeführt. Das Stück, das eine unmoralische Köchinnenangelegenheit in einer katholischen Pfarre behandelt, zieht den katholischen Glauben, die kirchlichen Einrichtungen und die katholische Geistlichkeit in einer Weise in den Schmutz, wie wir es nur von Freidenkern und ähnlichen Geistesverwandten gewohnt sind. Die jattiam bekannten Lagen der Nazis gegen die katholische Kirche fanden hier ihre Wiederholung, darüber konnte auch die pharisiische Erklärung des „Pa.“ Hanke (Neufalz), die das kommende schon ahnen ließ, nicht hinwegtäuschen. Interessant waren auch die Besucher dieser Vorstellung, die aus uns bekannten Wintermännern der Partei, jungen Parteiamazonen, die sehr zahlreich vertreten waren und Kindern, deren Konfirmandenfeier sichtlich belebt wurde, bestanden. Wir erinnern bei dieser Gelegenheit an die schneidige Empörung, mit welcher durch die gleichen Kreise eine Freidenker-aufführung in Dessau kritisiert wurde und für welche das Zentrum verantwortlich gemacht wurde, trotzdem in Dessau das Zentrum kaum 3 Prozent der Stimmen hat. Vielleicht ist auch für die Neufalzer Aufführung das Zentrum verantwortlich?

Rückgang des Wohnungsbaues

Die starke Verringerung der öffentlichen Mittel für den Wohnungsbau, insbesondere die Verwendung der Hauszinssteuermittel für den allgemeinen Finanzbedarf, vor allem für die Wohlfahrts-lasten der Gemeinden, hat ein starkes Einschränkung der Wohnungsbautätigkeit zur Folge gehabt. An Privatmitteln ist nur ein verhältnismäßig sehr geringer Betrag in den Wohnungsbau hineinge-steckt worden. Wie stark der Rückgang des Wohnungsbau sich ausgewirkt hat, zeigt die Tatsache, daß die Zahl der im Jahre 1931 erbauten Wohnungen noch weit zurück liegt hinter der Zahl der im Jahre 1927 neuerstellten Bauten.

Im Jahre 1927 betrug der Neuzugang an Wohnungen, nach Abzug der durch Umbau, Ab-brüche, Brände usw. unbewohnbar gewordenen Wohnungen, in Preußen 178 000 Wohnungen, im Jahre 1928 190 000 Wohnungen, im Jahre 1929 198 000 Wohnungen, im Jahre 1930



Das unterirdische Hamburg

Ein Blick in das unterirdische Hamburg, das kaum einer der Bewohner dieser Millionenstadt an der Elbe kennt. Hamburg wird von einem unterirdischen Kanalnetz durchzogen, das eine Länge von 800 Kilometer hat und als das größte und

älteste Kanalnetz Europas gilt. Unsere Aufnahme zeigt Arbeiter eines Kanalarisationswerkes, die diese Kanäle ständig kontrollieren. Die unterirdischen Schiffe wirken in ihren weißen Kutten geradezu wie Geisterflotten.

in Preußen gegenüber dem Vorjahre noch eine Steigerung um 2 Prozent in der Bautätigkeit zu verzeichnen war, zeigt das Bauergebnis für das Kalenderjahr 1931 einen Rückgang von über 26 Prozent. Dabei ist noch zu bemerken, daß dieser Rückgang an sich noch bedeutend stärker ist und nur deswegen nicht so in Erscheinung tritt, weil an unvollendeten Wohnungen aus dem Kalenderjahr 1930 rund 95 000 in das Jahr 1931 hinüber genommen wurden. Also besteht der Neuzugang aus dem Jahre 1931 an Wohnungen über zwei Drittel aus solchen Wohnungen, die bereits früher begonnen und nur im Jahre 1931 fertig gestellt wurden. Die Bilanz wird voraussichtlich für das Jahr 1932 sich sehr verschlimmern, um-jomehr als aus dem Jahre 1931 an unvollendeten Wohnungen nur noch rund 35 000 in das Jahr 1932 hinüber genommen wurden.
RFB.

Der Rückgang des Besuchs der höheren Schulen

Die amtlichen Zahlen.

Nach Beginn des neuen Schuljahres ging durch die Presse die Notiz über einen Rückgang der An-meldungen zu den höheren Schulen in Preußen. Jetzt liegen die neuen amtlichen Zahlen über den Stand des tatsächlichen Besuchs und über das Gesamt-bild unserer höheren Schulen nach dem Stande vom 15. Mai dieses Jahres vor. In den höheren Schulen in Deutschland bestanden 1931, einschließlich der privaten Anstalten, insgesamt 17 162 Klassen, 1932 waren es nur noch 16 528, also eine Verminderung um 3,7 Prozent, am stärksten war der Rückgang bei den öffentlichen höhe-ren Mädchenschulen mit rund 5 Prozent. Die Zahl der Schüler betrug 1931 rund 480 000, sie sank 1932 auf rund 448 000 also eine Verminde-rung um 6,6 Prozent, woran die öffentlichen höhe-ren Mädchenschulen wieder am stärksten betei-ligt sind, nämlich mit 7,7 Prozent. Ganz merkwürd-zig rückgegangen ist die Zahl der Sextaner (innen). Sie betrug 1931 noch rund 83 000 1932 nur noch rund 66 000, also ein Rückgang von rund 17 000 gleich 20,5 Prozent. Bei dem Rückgang der Sextaner wirkt außer der schweren Wirtschaftslage, die viele Eltern daran hindert, ihr Kind in die höhere

Schule zu schicken, der Geburtenrückgang mit, der 1932 beginnt und sich von jetzt ab auch auf den Besuch der höheren Schule auswirken wird. Auf eins sei noch hingewiesen, nämlich auf die große Bedeutung der privaten höheren Mädchenschulen, deren Besucherzahl mit 41 300 ein Drittel der Zahl der öffentlichen Mädchenschulen mit 123 000 ausmacht.
RFB.

Die Zahl der Arbeitsdienstfreiwilligen

In der ersten Hälfte des August waren bereits 95 000 Arbeitsdienstfreiwillige im freiwilligen Arbeitsdienst beschäftigt, man hofft, ihre Zahl im Laufe des August auf 105 000, im Laufe des Sep-tember auf 180 000 und im Laufe des Jahres auf 200 000 erhöhen zu können.

Die meisten Arbeitsvorfälle entfallen auf Hessen, wo bis jetzt etwa 700 Maßnahmen auf dem Wege des freiwilligen Arbeitsdienstes durch-geführt bzw. in Angriff genommen wurden. In Württemberg sowie im Osten des Reiches ist eben-falls eine erfreuliche Initiative zu verzeichnen. In Berlin, Brandenburg und der Grenzmark wurden infolge des starken Andranges von Arbeitsdienst-freiwilligen über 300 Maßnahmen in Angriff genom-men.

Auch mit der Führerschulung soll in einigen Wochen der Anlauf gemacht werden.

Eine tolle Humor von der Polizei

Die Polizei ist eine Einrichtung im Staats-leben, die ernst genommen werden will, und über die man nicht spotten darf; und doch soll schon oft vorgekommen sein, daß sie selber in Wort und Tat den Spott des Staatsbürgers geradezu her-ausgefordert hat:

Mitten in der Nacht wurde der Gemeindevor-sitzer eines kleinen Ortes in der Pfalz heraus-geholt und eiligst zur Wirtshaus gerufen, wo eine schwere Schlägerei im Gange war. Wie er das wilde Knäuel der Streitenden sah, rief er erschrocken nach dem Gemeindepolizisten. Aber da klärte ihn der Wirt auf: „der ist schon da, der liegt drunter.“

In dieser Schlägerei war dem Polizeigewaltigen auch kein Schlächtigwert abhanden gekommen. Die Meldung an die vorgesetzte Behörde, in der er von diesem schmerzlichen Verluste Kenntnis gab, leitete er folgendermaßen ein:

„Betreff: Keinen Säbel mehr betreffend.“

Eine weltabgelegene Sommerfrische irgendwo im Deutschen Vaterland. — Eiligst kommt ein Kurgast zum Gemeindepolizisten gestiegt: „Sie entschuldigen: Ich hatte gestern den Diebstahl meiner Uhr angezeigt, wie sich jetzt herausstellt, irrtümlicherweise, denn die Uhr hat sich wieder-gefunden.“ — „Bedauere“, räuspert sich der Be-amte und blättert gewichtig in seinen Akten, „der Dieb ist bereits verhaftet!“

Spät um Mitternacht auf menschenleerer Straße. Steht da ein Mann mitten auf dem Fahrdamm und singt ein Lied in die stille Nacht, nicht schön aber laut. Im Nu tauchen an der Straßenecke zwei leibhaftige Polizisten auf, die sich den einsamen Sänger wegen nächtlicher Ruhe-störung vorknöpfen und ihn kurzerhand mitneh-men. Auf der Wache stellt man dann überreicht fest, daß der Mann eine schwer blutende Stich-wunde am Arm hat.

„Weshalb haben Sie denn da gesungen?“ fragt ihn verdutzt der Wachhabende.

„Damit die Polizei kommen sollte!“

„Wie, damit die Polizei kommen sollte?“

„Ja, zuerst habe ich lange Zeit um Hilfe ge-ru-fen, da kam kein Polizist, aber kaum hatte ich an-gefangen zu singen, da waren ihrer gleich zwei da.“

Große Sensation in Kleinwinkelsheim. Man hat einen langgejagten, angeblichen Raubmörder dingfest gemacht, ihn vorläufig die Nacht über im Spritzenhaus hinter Schloß und Riegel sicher ge-legt, und am Morgen geht der alte Polizei-diener eigenmächtig hin und läßt den Kerl kur-zerhand laufen. Die ganze Gemeinde steht auf dem Kopf. Buntentbrannt nimmt sich der Bürger-meister den unglücklichen Polizeidiener schwer ins Verhör: „Wie konnten Sie nur diesen Schwer-verbrecher wieder frei lassen?“ „Ach, Herr Bür-germeister“, stottert da die biedere alte Haut, „ich habe den Mann ja vorher noch verhört — der ist unschuldig. Er sagte ja selber, er wäre es nicht gewesen.“
RFB.



Der Mann, der 140 Sprachen spricht

In Berlin lebt ein Mann, der 140 Sprachen versteht, liest und spricht: Dr. Tassilo Schultze. Außer den künstlerischen Sprachen Esperanto und Volapük und den isoliert dastehenden Baskisch umfassen seine Sprachkenntnisse 10 germanische Sprachen, 11 romanische, 14 slawische, 12 ost-indogermanische, 4 westindogermanische, 11 fin-nisch-ugrische, 14 asiatische, 15 indische, 14 semiti-sche, 18 afrikanische, 6 Südseesprachen und 4 ame-ritanische Sprachen.

Von imi erzählt man sich Wunderdinge

Bei jedem Reinigen ist es „Mädchen für alles“. Schade nur, daß es nicht früher zur Welt gekommen ist. Millionen Hausfrauen haben inzwischen erkannt, welch außer-ordentlicher Fortschritt in imi steckt. Beim Geschirrauf-waschen und Reinigen nimmt es die schwerste Arbeit auf sich. Fett, Schmutz, Schmier verfliegt wie von Zauber-hand! Und appetitliche, hygienische Frische zieht ein! imi kann sich jeder leisten. Die Menge, die sparen hilft: 1 Kaffeelöffel auf 5 Liter heißes Wasser!

zum Aufwaschen, Spülen, Reinigen
für Geschirr und alles Hausgerät!

Hergestellt in den Persilwerken.

Öffnung! Eine Musikalische Rundfunk!

Wochenprogramm des Musikalischen Rundfunks vom 4. bis 10. September 1932.

Sonntag, den 4. September.

- 7.00 Choral: In dir ist die Freude. Choral-Vorpiel, Bach.
- 7.03-8.15 Übertragung von der Norddeutschen Sängergesellschaft: Bremer Sängerkonzert aus dem Bremer Festspiel.
1. Preislied-Wettbewerb, Blantenburg. 2. Blaubeeren aus der Rinderstube, Potpourri, Mannfred. 3. Liebeserzählung unterm Fensler, Rood. 4. Tamara, Intermezzo, Kapell. 5. Finkenflügel, Konzertpölla für zwei Piccoloflöten, Wiggert (Solisten: Otto Nicolai und Gottfr. Brühl). 6. Schön ist die Jugend, Marsch, Denton. 7. Ein Rundgesang, Potpourri, Latann. 8. Die Musik kommt, O. Strauß. 9. Preislied-Wettbewerb, Blantenburg.
- 8.15-8.25 Landwirtschaftliche Rundschau.
- 8.25-8.30 Übertragung des Gesanges aus der Trinitatiskirche Köln.
- 8.30-9.30 Evangelischer Morgenfeier, Ansprache: Karl Beder, Köln. Kölner Chorvereinigung, Chorleiter: Studentin Wilhelm Breda; Kammermusiker: Karl Schäfer (Cello).
- 9.30-11.00 Deutscher Katholikentag in Essen. Hörfunk vom Festgottesdienst des Deutschen Katholikentages 1932 in Essen. Gesamtleitung: Direktor Marthall, Köln. Volksgesang unter Führung der Essener Kirchenchöre (Chordirektor Werner) — Städtisches Orchester, Essen.
1. Einleitung: Gloden — Fansaren — Instrumentales Vorspiel: Anbante aus der 2. Sinfonie von Bruckner — Volksgesang: Dem Hirten laßt erschallen — Zwischenstück des Orchesters. 2. Festpredigt: Sr. Eminenz Kardinal Schulte, Erzbischof von Köln. 3. Orchesterkonzert zur Festanlage von 2. Remacher. 4. In der Pioniersinfonie. Sr. Erlehen Apoll. Kuntius Cesare Orsenigo, Berlin. Festanlage über die 2. Deutsche Sinfonie des Döjungsangebuchs für Bläser, Schola und Volksthor, eingerichtet von Heinrich Remacher, Köln. 5. Solist: Volksgesang, Fest soll mein Taufband immer stehen — Gloden.
- 11.00-11.25 Natur und Geist. Univ.-Prof. Dr. Arthur Schneider: Typen der Weltanschauungslehre.
- 11.30-11.55 Reichsfeier: Was ist die neue Zeit? — Bericht über die Reichsfeier, von Johann Sebastian Bach. Das Städtische und Gewandhausorchester zu Leipzig — Der Thomanerchor. Solisten: Margarete Beyer-Schmücker (Sopran) — Dorthea Schröder (Alt) — Wilhelm Ulbricht (Tenor) — Johannes Dettl (Bass) — Professor Günther Ramin (Orgel) — Friedbert Sammler (Klavier) — Professor Edgar Wolgast — Konzertmeister Leo Schwarz (Violine) — Audi Rempe — Walter Heine (Cello) — Orchester. Leitung: Thomaskantor Dr. Dr. Karl Straube.
- 12.00-12.15 Was ist die neue Zeit? — Erzählung aus dem Buch: Stimmen aus dem Dunkel.
- 12.20-12.40 Fritz Dietrich: Der Dichter in dieser Zeit.
- 12.40-13.00 Musik der Woche. Hans Ebert.
- 13.00-13.30 von 13.00-14.00 auch über den Südfunk, Stuttgart: Mittagskonzert, Leitung: Wolf.
- 13.30-14.50 Sternschau im September. Dr. H. F. Krieger.
- 14.50-15.10 Für den Bienezüchter Prof. Dr. Zantson: Das Bienenleben der Biene.
- 15.20-15.40 Für den Landwirt, Oberlandwirtschaftsrat Dr. Meyer: Was ist die neue Zeit? — Bericht über die Reichsfeier.
- 15.45-16.00 Prof. Dr. Dr. H. Houben: Jacobus Varten an der Döfelle.
- 16.00-17.00 Aus dem Bürgerhäuserhof Soest (Westfalen): Willkomm. Musikfests des 1. Batl., 18. Inf.-Regt. Paderborn, Leitung: Musikmeister Rudolph.
- 17.00-18.00 Deutscher Katholikentag in Essen. Große öffentliche Schlussversammlung in den Ausstellungshallen der Guga, Essen. Essener Kirchenchöre (Leitung: Chordirektor Werner). Städtisches Orchester, Essen.
1. Festliche, feinfache Dichtung, List. 2. Ansprache Sr. Erlehen des hochwürdigsten Herrn Apostolischen Nuntius Cesare Orsenigo, Berlin. 3. Chorgesang, Aufzeichnung und Verherrlichung, Schluss aus dem Tonzemäde: „Christus Rex“, von Gustav Erlemann, op. 54. 4. Schlussrede des Österreichischen Justizministers Dr. Kurt von Schuschnigg. 5. Chorgesang, „Der Herr ist König“, Psalm 92, für gemischten Chor und Blasorchester, Gottfr. Krieger, op. 82. 6. Ansprache Sr. Eminenz des hochwürdigsten Herrn Kardinals und Erzbischofs Dr. Karl Joseph Schulte von Köln. 7. Gemeinlichliches Lied: „Großer Gott wir loben dich“.
- 18.05-18.30 Deutsches Vaterland. Dr. Alois Dempf: Berühmte bayerische Musikanten.
- 18.30-18.55 Der junge Mensch. Wilhelm Drechsler: Neue Wege in der Berufsbildung der Angehörigen der Jugend.
- 18.55-19.20 Die Welt auf der Schallplatte. Willi Herberich: Rorfo in einer mexikanischen Stadt.
- 19.25-19.45 Soziale Streiflichter. Karlheinz Knappstein: Arbeitslose in USA.
- 19.45 Sportbericht.
- 20.00-21.00 Übertragung von der Schlesischen Rundfunk, Breslau: Gerhart Hauptmann-Gedächtnisfeier der Stadt Breslau anlässlich seines 70. Geburtstages. Das Philharmonische Orchester, Leitung: Generalmusikdirektor Franz von Höpflin.
- 21.00-22.00 Orchesterkonzert. Edward Elgar zu seinem 25. Todestag. Einführende Worte: Hans Ebert. Das Orchester des Westfälischen Rundfunks, Leitung: Rühn, Solisten: Willy Krieger (Klavier), Klara Hansen (Sopran), Leonardo Arnesco (Tenor). Werke von Elgar:
1. Ouvertüre „Im Herbst“. 2. Klavierkonzert „a moll“ op. 16 (Willy Krieger). 3. Lieber für Tenor: „a moll“ (Krieger). 4. Lieber für Sopran: „a moll“ (Hansen). 5. Im Rahn (Krieger). 6. Einleitungsmusik aus „Im Herbst“. 7. Schlussmarsch aus „Im Herbst“.
- 22.00 Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.
- 22.40-24.00 Nachtmusik, Leitung: Wolf.

Montag, den 5. September.

- 6.45-7.00 Leibesübungen. Dr. Ludwig Bach: Atmungs- und Haltungsgymnastik.
- 7.00 Wettervorhersage und Zeitangabe.
- 7.05-8.00 Vom Südfunk, Frankfurt: Brunnenkonzert aus Bad Hersfeld. Leitung: Hans Ebert.
- 8.00 Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsangaben.
- Anschließend (8.03) Funkübertragung mit Schallplatten.
- 9.45-10.00 Gymnastik für Frauen. Silde Bremus.
- 10.00 Erste Meldungen, Zeitangabe u. Wasserstandsangaben.
- 10.15-11.15 Mensch und Welt. Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose.
- 11.15-12.00 Schallplattenkonzert.
- 12.00-12.50 Vom Südfunk, Stuttgart: Unterhaltungs-Konzert, Leitung: Wolf.

- 12.50 Wetterbericht, Mittagsmeldungen u. Zeitangabe.
- 13.00-14.30 von 13.30-14.00 auch über den Südfunk, Stuttgart und den Südfunk, Frankfurt: Mittagskonzert des Orchesters des Westfälischen Rundfunks, Leitung: Rühn, Solisten: Ellen Bed (Sopran).
1. Ouvertüre zu „König Stephan“, Beethoven. 2. Arie des Volpino aus „Der Apotheker“, Händel (Ellen Bed). 3. Ballettmusik zur Pantomime „Les petits riens“, Mozart. 4. Arie des Cherubino aus „Figaros Hochzeit“, Mozart. Deutsche Übersetzung: Siegfried Angewitter (Ellen Bed). 5. Serenade „Der dur, Fuchs“. 6. Arie der Katharina aus „Der Widerspenstigen Zähmung“, Goethe (Ellen Bed). 7. Morgenlied und Bauernlied aus „Ländliche Szene“, Unger. 8. Kleine Lustspiel-Suite, Bunsch.
- 14.30 Schlachtviehmarktberichte.
- 15.30 Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe.
- 15.50-16.20 Kinderfunk.
- 16.20-17.00 Jugendfunk.
- 17.00-18.15 Vesper-Konzert, Leitung: Wolf.
1. Ouvertüre zur Oper „Der Bauer, ein Schelm“, Dvorak. 2. Szenen aus der Oper „Eugen Onegin“, Tschaikowsky. 3. Ouvertüre zur Operette „Walzermeister“, Strauß. 4. Ballett-„Walzer aus der Operette „Die lustige Witwe“, Lehár. 5. Melodien aus der Oper „Die Hugenotten“, Meyerbeer. 6. Holzschubhans aus der Oper „Der Jar und Zimmermann“, Vorberg. 7. Potpourri aus der Operette „Der Tenor der Herzogin“, Künnele.
- 18.20-18.40 Frauenfunk. Hertha Maria Fund: Erwerbslose Jugendhilfe und Elternhaus.
- 18.45-19.00 Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportbericht.
- 19.00-19.20 Elternfunk. Prof. Dr. Broermann: Mein Kind lügt?
- 19.20-19.30 Vom Tage.
- 19.30-19.55 Rationen für Dr. Steinwender: Unsere Pflichten gegenüber dem deutschen Volkstum im Ausland.
- 19.55 Erste Abendmeldungen.
- 20.00-20.30 Die Welt auf der Schallplatte. Dr. Siegfried Krieger: Töne und Gesänge der Indianer.
- 20.35 Wir Indianer. Neue Folge der Stimmen der Indianer. Dichtungen der Gegenwart mit verbinder Musik.
- 22.00 Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.
- 22.40-24.00 Nachtmusik und Tanz, Leitung: Eysoldt.

Dienstag, den 6. September.

- 6.45-7.00 Leibesübungen. Dr. Ludwig Bach: Atmungs- und Haltungsgymnastik.
- 7.00 Wettervorhersage und Zeitangabe.
- 7.05-8.00 auch über den Südfunk, Stuttgart und den Südfunk, Frankfurt: Übertragung aus Bad Dönnhausen: Brunnenkonzert der Kapelle des Städtischen Orchesters der Stadttheater Göttingen und Straßburg, Leitung: Musikdirektor Gustav Labedwig.
- 8.00 Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsangaben.
- 10.00 Erste Meldungen, Zeitangabe und Wasserstandsangaben.
- 10.15-11.15 Mensch und Welt. Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose.
- 11.20-12.50 Funkübertragung mit Schallplatten. Unterhaltungs-Konzert, Leitung: Gustav Götlich, Tünze.
- 12.50 Wetterbericht, Mittagsmeldungen und Zeitangabe.
- 13.00-14.30 Mittags-Konzert, Leitung: Wolf.
1. Ungarische Lustspiel-Ouvertüre, Keler-Vela. 2. 1001 Nacht, Walzer, Strauß. 3. Szenen aus der Oper „Der Barbier von Sevilla“, Rossini. 4. Friedemann-Bach-Suite, Liszt. 5. Melodien aus der Operette „Der Graf von Luxemburg“, Lehár. 6. a) Bizzicato, Gisel. b) Ambalufisches Ständchen, Fesler. 7. Die Musik kommt, Marsch-Neue, Zimmer.
- 15.30 Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe.
- 15.50-16.20 Kinderfunk.
- 16.20-16.40 Die Welt im Buch.
- 16.40-17.00 Reaktionen zur Zeit. Dr. Arno Schirmer: Der Zeitungsroman.
- 17.00-18.15 Vesper-Konzert, Leitung: Wolf. Beliebte Märche und Lieder.
1. Heil Europa, Marsch, Wien. 2. Die Geheimnisse der Erde, Walzer, Carera. 3. Mussina-Marsch, Carera. 4. O Frühling wie bist du so schön, Walzer, Linde. 5. Hoch- und Deutschmeister-Marsch, Carl. 6. Delirien-Walzer, Strauß. 7. In Treue fest, Marsch, Teile. 8. Hofballade, Walzer, Kanner. 9. Hoch Heideburg Marsch, Herzer. 10. An der schönen blauen Donau, Walzer, Strauß. 11. Weisalegruß, Marsch, Blumenthau.
- 18.20-18.40 Lebende Dichter. Paul Apel: Eigenes.
- 18.45-19.00 Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportbericht.
- 19.00-19.20 Oberlehrerfestschrift: Was jeder über die Einrichtung von Fernsprechanlagen wissen muß.
- 19.20-19.30 zehn Minuten Funknachrichten.
- 19.30-19.55 Der westdeutsche Wirtschaftskreis. Heinz Seife Franz Daniel als Unternehmer.
- 19.55 Erste Abendmeldungen.
- 20.00 Abend-Konzert. Das kleine Orchester des Westdeutschen Rundfunks, Leitung: Eysoldt.
1. Ouvertüre zum Singspiel „Peter Schmitt“, Weber. 2. Szenen aus der Oper „Das Weibchen am Herd“, Goldmark. 3. Capriccio für Flöte und Orchester, Rempier (Solist: Otto Sier). 4. Kleine Orchester-Suite, Bizet.
- Intermezzo: Das neue Gesicht in der Musik. Eise Waff (Regitation), Klara Hansen (Sopran), Ebert Große (Regitation). Einführende Worte: Paul Heinrich Gehly.
5. Menuett im alten Stil, Burmeister. 6. Ouvertüre zur Operette „Das Modell“, Suppe. 7. Lieber der Lebenslust, Walzer, Linde. 8. Melodien aus der Operette „Das Weibchen vom Montmartre“, Kallman.
- 22.05 Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.
- Funkstille. —

Mittwoch, den 7. September.

- 6.45-7.00 Leibesübungen. Dr. Ludwig Bach: Atmungs- und Haltungsgymnastik.
- 7.00 Wettervorhersage und Zeitangabe.
- 7.05-8.00 auch über den Südfunk, Stuttgart und den Südfunk, Frankfurt: Übertragung aus Bad Dönnhausen: Brunnenkonzert der Kapelle des Städtischen Orchesters der Stadttheater Göttingen und Straßburg, Leitung: Musikdirektor Gustav Labedwig.
- 8.00 Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsangaben.

- 8.05-8.30 Der neue Haushalt. Hildegart Nolte: Meine Küche.
- 9.45-10.00 Gymnastik für Frauen. Silde Bremus.
- 10.00 Erste Meldungen, Zeitangabe und Wasserstandsangaben.
- 10.15-11.15 Mensch und Welt. Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose.
- 11.15-12.00 Schallplattenkonzert.
- 12.00-12.50 Unterhaltungs-Konzert, Leitung: Wolf.
- 12.50 Wetterbericht, Mittagsmeldungen und Zeitangabe.
- 13.00-14.30 von 13.30-14.00 auch über den Südfunk, Stuttgart und den Südfunk, Frankfurt: Mittags-Konzert, Leitung: Eysoldt.
1. Festival, Konzertmarsch, Kaparek. 2. Britanica-Ouvertüre, Scallio. 3. Wiegensied, Järnefeldt. 4. Szenen aus der Oper „Das Nachtlager in Granada“, Kreuer. 5. Die Rosen, Walzer, Kera. 6. Taktischer Karneval, sinfonisches Gedicht, Eugeni. 7. a) Balla, Intermezzo, Maslin; b) Flo-tiner-Intermezzo, Waghalter.
- 14.30 Funkübertragung mit Schallplatten.
- 15.30 Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe.
- 15.50-16.10 Kinderfunk. Eise Vorderberge: Jir-fuspiel.
- 16.10-16.30 Deutsches Vaterland. Wilhelm Bed: Jir-heitsch-baldeliche Bergland.
- 16.30-17.00 Regierungs- und Schurat Rischalle: Der Rundfunk in der heutigen Schule (1).
- 17.00-18.15 Vom Südfunk, Frankfurt: Vesper-Konzert. Werke für Orgel und Werke für Violon-cello und Klavier.
- 18.20-18.40 Aus der Welt der Pflanze. Helmut Kiang: Die Herbstzeitlose.
- 18.45-19.00 Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportbericht.
- 19.00-19.15 Vor allem Gesundheit. Dr. Engelen: Steigerung der Verträglichkeit.
- 19.15-19.25 Vom Tage.
- 19.30-19.55 Wirtschaftspolitische Umschau. Dr. August Krieger: Das Ergebnis der britischen Reichs-konferenz.
- 19.55 Erste Abendmeldungen.
- 20.00-20.45 Meister der Operette. Ein Jokus mit Schallplatten. Operette 1932. Dritter Streifzug. Verbindende Worte: Paul Heinrich Gehly.
- 20.50 auch über den Südfunk, Stuttgart: Gerhart Hoff: Einführung zu „Meister Döfelle“.
- 21.00 auch über den Südfunk, Stuttgart: Meister Döfelle Drama von Johannes Schaf. Funkübertragung: Gerhart Hoff. Spielleitung: Kander.
- 22.10 Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.
- 22.40-24.00 Nachtmusik und Tanz, Leitung: Eysoldt.

Donnerstag, den 8. September.

- 6.45-7.00 Leibesübungen. Dr. Ludwig Bach: Atmungs- und Haltungsgymnastik.
- 7.00 Wettervorhersage und Zeitangabe.
- 7.05-8.00 Vom Südfunk, Frankfurt: Brunnenkonzert aus Bad Bertrich.
- 8.00 Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsangaben.
- 9.00-9.45 Von der Dög, Königsberg Gemeinschafts-programm der deutschen Schulfunkfender, Schul-funk für Schüler vom 12. Lebensjahre an. Ein Besuch in der schönsten Ordenslandschaft. Hörfunk aus Marienburg.
- 10.00 Erste Meldungen, Zeitangabe und Wasserstandsangaben.
- 10.15-11.15 Mensch und Welt. Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose.
- 11.10-11.20 Schulfunk für Schüler vom 7. bis 10. Lebensjahre. Erni Berthel: Kinderturnen mit Musik.
- 11.15-12.00 Schallplattenkonzert.
- 12.00-12.50 Vom Bayerischen Rundfunk, München: Unterhaltungs-Konzert der Kapelle Ludwig Wörth-müller.
- 12.50 Wetterbericht, Mittagsmeldungen und Zeitangabe.
- 13.00-14.30 von 13.30-14.00 auch über den Südfunk, Stuttgart, und den Südfunk, Frankfurt: Mittagskonzert, Leitung: Wolf.
1. Ouvertüre zur Oper „Cocor As“ Künnele. 2. Suite aus dem Ballet „Emeralda“ Drigo. 3. Konzertwalzer „Ebur“ Moszkowsky. 4. Nordwestliche Klavierstücke. 5. Menuett und Barcarole aus der Oper „Hoffmanns wundersame Gassenhauer“, Scherzo, Glemus. 6. Sinfonische Schallplatten-Ouvertüre „Keler-Vela“. 7. Mini-aturen, Eul. Umbrauf. 8. Wiegensied — Roman-zette. 9. Melodien aus der Operette „Der Zigeuner-Baron“, Strauß. 10. Venezia-Marsch, Fabiani.
- 14.30 Funkübertragung mit Schallplatten.
- 15.30 Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe.
- 15.50-16.20 Kinderfunk.
- 16.20-16.30 Mitteilungen aus dem Schulfunk.
- 16.30-17.00 Regierungen- u. Schurat Rischalle: Der Rundfunk in der heutigen Schule (2).
- 17.00-18.15 auch über den Südfunk, Stuttgart und den Südfunk, Frankfurt: Vesperkonzert, Leitung: Eysoldt.
1. Ouvertüre zum Singspiel „Kosamunde“, Schuberth. 2. Kamoung, Ballet-Suite, Kalo. 3. Walzer-her, Dvorak. 4. Szenen aus der Oper „Ferdinand“, Waffens. 5. Frühlingsszenen, Lieb. Fleischmann. 6. a) Parzifal, Kevin b) Mein liebster Tanz, Waffens. 7. Polonaise, Moszkowsky.
- 18.15-18.40 Ungebrünte Dichter, Wilhelm Kahl: Döb (eine Erzählung).
- 18.45-19.00 Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportbericht.
- 19.00-19.25 Wirtschaft und Gesellschaft im Buch. Dr. Josef Krieger: Rheinische Wirtschaftsbibliographien.
- 19.30-19.55 Der westdeutsche Wirtschaftskreis. Landesfinanzamtsdirektor Döfing: Der Schmuggel an der deutsch-holländischen Grenze und seine Bekämpfung.
- 19.55 Erste Meldungen.
- 20.00-20.35 Von der Flöte zur Pauke. Hans Ebert.
- 20.40 Sinfonie-Konzert. Das Orchester des Westdeutschen Rundfunks, Leitung: Wülfel, Solist: Paul Baumgartner (Klavier).
1. Lebensstanz, sinfonische Dichtung, Delius. 2. Klavierkonzert „a moll“, Mendelssohn (Paul Baumgartner). 3. Sinfonie „a moll“, Strauß.
- 22.10 Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.
- 22.40-24.00 Nachtmusik, Leitung: Wolf.

Freitag, den 9. September.

- 6.45-7.00 Leibesübungen. Dr. Ludwig Bach: Atmungs- und Haltungsgymnastik.
- 7.00 Wettervorhersage und Zeitangabe.
- 7.05-8.00 Vom Südfunk, Frankfurt: Brunnenkonzert aus Bad Bertrich.

- 8.00 Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsangaben.
- 9.45-10.00 Gymnastik für Frauen. Silde Bremus.
- 10.00 Erste Meldungen, Zeitangabe und Wasserstandsangaben.
- 10.05-11.15 Mensch u. Welt. Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose.
- 11.15-12.00 Schallplattenkonzert.
- 12.00-12.50 Unterhaltungs-Konzert.
- 12.50 Wetterbericht, Mittagsmeldungen, Kleinfuß-pegel und Zeitangabe.
- 13.00-14.30 auch über den Südfunk, Stuttgart und den Südfunk, Frankfurt: Mittags-Konzert, Leitung: Eysoldt.
1. Norma, Ouvertüre, Bellini. 2. Ein Fest in Kranz, Fantasia, Demerfmann. 3. Wiegensied, Serenade, Dvorak. 4. Erste Suite aus „Die Kriegerin“, Bizet. 5. Neu-Wien, Walzer, Strauß. 6. Nototo-Gavotte Translaten. 7. Klänge aus Arabien, Operetten-Potpourri, Morena.
- 14.30 Funkübertragung mit Schallplatten.
- 14.45 Funkübertragung.
- 15.30 Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe.
- 15.50-16.20 Vesperfunk. Eise Vorderberge: Wir zeichnen und malen.
- 16.20-17.00 Jugendfunk.
- 17.00-18.15 Vom Bayerischen Rundfunk, München: Vesper-Konzert des Konzertorchesters Augsburg, Leitung: Gustav Seuer.
- 18.20-18.40 Der Westfälische Lebensraum. Dr. Otto Weddingen: Die ehemalige Benediktinerabtei Corbey an der Weser.
- 18.45-19.00 Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportbericht.
- 19.00-19.20 Aus Theorie und Praxis der Wirtschaft. Dr. Wülfel: Die berufshandelsche Organisation der Wirtschaft.
- 19.20-19.30 Vom Tage.
- 19.30-19.55 Wirtschaft und Recht. Oberregierungs-rat Dr. Burckhardt: Aus der neuen Arbeitsgerichts-praxis.
- 19.55 Erste Abendmeldungen und Kleinfußpegel.
- 20.00-20.30 Meister ihres Fachs. Fritz Krieger (Violon-cello), Wilhelm Bachhaus (Klavier).
- 20.30-22.00 Serenaden und Ständchen. Kammer-orchester der Stadt Münster, Leitung: Paul van Kempen. Solist: Ewald Radeweyer (Klavier).
- 22.00 Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.
- 22.40-24.00 Vom Südfunk, Frankfurt: Nacht-musik des Rundfunkorchesters, Leitung: Reinhold Werten; Solist: Ilse Bernag (Violon-cello).

Samsstag, den 10. September.

- 6.45-7.00 Leibesübungen. Dr. Ludwig Bach: Atmungs- und Haltungsgymnastik.
- 7.00 Wettervorhersage und Zeitangabe.
- 7.05-8.00 Morgenkonzert.
- 8.00 Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsangaben.
- Anschl. (8.03) Funkübertragung mit Schallplatten.
- 9.00-9.25 Funkpädagogische Arbeitsgemeinschaft der Lehrer an Berufsschulen. Oberregierungsrat Zuz-nagel Die Berufsschule in der Reichslandschaft.
- 9.45-10.00 Gymnastik für Frauen. Silde Bremus.
- 10.00 Erste Meldungen, Zeitangabe und Wasserstandsangaben.
- 10.05-11.10 Mensch und Welt. Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose.
- 11.10-11.20 Schulfunk für Schüler vom 7. bis 10. Lebensjahre. Erni Berthel: Kinderturnen mit Musik.
- 11.20-12.00 Schallplattenkonzert.
- 12.00-12.50 Vom Südfunk, Frankfurt: Unterhaltungs-Konzert, Leitung: Reinhold Werten.
- 12.50 Wetterbericht, Mittagsmeldungen und Zeitangabe.
- 13.00-14.30 Mittags-Konzert, Leitung: Wolf.
1. Freundschaftsmarsch, Reb. 2. Sirenenzauber, Walzer, Waldenfel. 3. Aufforderung zum Tanz, Weber. 4. Erste Suite aus „Der Gyn“, Orleg. 5. Sirenenzauber und Matrosensong aus der Oper „Der fliegende Holländer“, Wagner. 6. Ballettmusik „a. d. Oper „Undine“, Vorberg. 7. Ouvertüre zur Operette „Kranz Schubert“, Suppe. 8. Sirenenzauber Tanz Nr. 1, Einigaglia. 9. Eine Sängerfahrt nach Wien, 2. Teil, Silbing.
- 14.35-15.25 Wochenend-Konzert. (Schallplatten.)
- 15.30 Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe.
- 15.50-16.20 Kinderfunk.
- 16.20-16.40 Wanderungen in Rheinland und West-phalen. Paul Hombrecht: Wanderungen mit der Wupper.
- 16.40-17.00 Frauenfunk. Hertha Maria Fund: Erwerbslose Jungmädchen.
- 17.00-18.15 Vesper-Konzert des Rundfunkorchesters, Leitung: Karl Eif.
1. Ouvertüre zur Oper „Die lustigen Weiber von Windsor“, Nicolai. 2. Kleine Orchester-suite, Bizet. 3. Hochzeit der Winde, Walzer, Hall. 4. Fantasia aus der Oper „Die verkaufte Braut“, Emeliana. 5. Sclameffische Nachtparade, Linde. 6. Ration, Potpourri, Genee. 7. Musik für Kapelle, Marie. 8. Die Raben hoch, Marsch, Zeffel.
- 18.20-18.40 Technik für alle. Ingenieur Peter-Jen: Der Techniker und der Wiederaufbau Deutschlands (Aus Anlaß des 5. Verbandstages des Verbandes Deutscher Techniker, Essen).
- 18.45-19.00 Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportbericht.
- 19.00-19.20 Natur und Geist. Prof. Dr. Kurt Obwald: Wülfelreute und Wissenschaft.
- 19.20-19.30 Funkstille für alle.
- 19.30-19.55 Zeitfragen der deutschen Landwirtschaft. Regierungsrat Graf Matulsky-Greifenc-lau: Weidliche Maßnahmen zur Förderung des westdeutschen Weinbaues.
- 19.55 Erste Abendmeldungen.
- 20.00-22.00 Von Radio Wien: Bunter Abend. Solisten: Ernst Arnold (Gesang), Walter Landauer — Marjan Ramiwicz (Klavier). Volksmusikquartett: Pepi Widary. Orchester Josef Holzer.
- 22.05 Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.
- 22.30-24.00 Von Radio Wien: Tanzmusik der Jazz-kapelle Karl Krall.
- 24.00-1.00 Meister des Jazz.